

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 40

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 3. Oktober 1947

Der Kampf um den Frieden

Als im Jahre 1918 der erste Weltkrieg beendet war, glaubte in Österreich kein Mensch an die Möglichkeit eines zweiten Weltbrandes. „Nie wieder Krieg!“ war die Parole des Volkes, das vier Jahre lang für das Haus Habsburg bluten und hungern mußte. „Nie wieder Krieg!“ waren die Worte auf eine Formel gebracht, die das Gelöbnis eines vom Unglück heimgesuchten Volkes beinhalteten. Die Menschen sehnten sich nach einem dauernden Frieden, wollten mit friedlicher Arbeit die Wunden des Krieges heilen und die Nachkommenschaft zu fanatischen Kriegshassern erziehen.

Leider betrieben rund um Österreich, aber auch in Österreich selbst politische Hasardeure ein Vabanquespiel mit dem Frieden. Die reaktionären Kräfte aller Länder benutzten die triste wirtschaftliche Lage in der ganzen Welt als Druckmittel gegen die Werktätigen und ebneten dem Faschismus den Weg nach Deutschland und Österreich. Die Friedensformel „Nie wieder Krieg“ mit samt ihren Anhängern wurden von der Tagesordnung gestrichen und die Kriegshetze als Vaterlandshelden gefeiert. Und so kam nach zwanzig Jahren wieder der Tag, an welchem die Kriegsurie neuerlich ihre Triumphe feiern durfte. Das Stahlgewitter des zweiten Weltkrieges brauste auch über das kleine Österreich, zerpflogte die Heimat, zerstörte die Städte und begrub unter ihren Trümmern Frauen, Kinder und Greise. An den Fronten aber mußten die Söhne jener Männer kämpfen, die nach dem ersten Weltkrieg die Parole „Nie wieder Krieg“ ausgegeben hatten.

Sechs Jahre lang währte dieses Grauen, verbluteten Hekatomben von Menschen; sechs Jahre lang feierte das Kriegsgespens blutige Orgien, bis es eines Tages im Raume des letzten Quadratmeters erschöpft zusammenbrach. Der Krieg war beendet — doch der Kampf um den Frieden begann.

Seit fast 2½ Jahren wird nun um den Weltfrieden gekämpft und die Nerven der Menschen müssen eine harte Probe bestehen. Kein Volk der Erde wünscht den Krieg und die Werktätigen aller Länder hassen ihn. Und trotzdem schleicht das Kriegsgespens noch immer durch die Länder und lauert auf das Stichwort irgend einer aggressiven Mächtigkeitsgruppe. Eifersüchtig bewachen die Großmächte den Frieden mit waffenstrotzenden Armeen, aber das Mißtrauen wird dadurch nicht bereinigt, sondern nur vermehrt.

In ungezählten Konferenzen versuchen Diplomaten der großen Mächte den Friedensknoten fester zu knüpfen, in den Pausen aber werden Atombombenversuche durchgeführt, die den Glauben an den Friedenswillen zerstören. Das schleichende Gift in der Presse, die bestellten Zitate politischer Persönlichkeiten und die orakelhafte Dementis großer Staatsmänner verwirren die Vernunft und wirken keinesfalls beruhigend auf die verzagten Menschen.

Die Welt benötigt den Frieden auf lange Sicht. Noch ist das halbe Europa ein Trümmerhaufen, noch dampft das Blut Millionen Toter über unsere Erde und Hunger, Not und Elend sind unsere Dauergäste. Die Tuberkulose ist im Vormarsch und bedroht die Gesundheit und das Leben unserer Kinder. In Millionen Herzen brennt noch das Leid der Mütter um ihre gefallenen Söhne und Millionen Frauen hat der Krieg das Lebensglück geraubt. Allein in Österreich sind Zehntausende Kriegsversehrte das lebende Mahnmahl eines grausamen Krieges.

Sollen sich diese unermeßlichen Leiden, soll sich dieses Herzweh der Menschheit noch ein drittes Mal wiederholen? Die friedliebenden Menschen aller Nationen können auf diese Fragen nur mit einem flammenden „Nie wieder!“ antworten. K.B.

Ab 5. Oktober wieder Normalzeit

Auf Grund einer Verordnung des Bundesministeriums für Inneres wird im Einvernehmen mit den beteiligten Bundesministerien die Wiedereinführung der Normalzeit im Jahre 1947 für Sonntag den 5. Oktober, 3 Uhr früh, festgesetzt. An diesem Tage sind alle Uhren in Österreich um eine Stunde, also von 3 Uhr auf 2 Uhr, zurückzustellen.

Rußland für erhöhte Souveränität Österreichs

Die TASS veröffentlichte am Dienstag einen Bericht des sowjetischen Elementes über das Memorandum des Österr. Gewerkschaftsbundes. Darin wird zum Ausdruck gebracht, daß das sowjetische Oberkommando eine Reihe von Anträgen gestellt habe, die „eine weitere Festigung der Demokratie und der Souveränität Österreichs bezweckten, jedoch vom amerikanischen Element abgelehnt worden seien. Im einzelnen wird unter diesen Vorschlägen angeführt:

1. Die Abschaffung der Militärregierungen in Österreich, soweit sie noch bestehen.
2. Die Aufhebung der Zuständigkeit alliierter Militärgerichte für österreichische Staatsbürger, die nur dann von Militärgerichten abgeurteilt werden sollen, wenn sie ein Verbrechen gegen Vertreter der Besatzungstruppen begangen haben.

3. Die Einschränkung der Tätigkeit der Militärpolizei, die für österreichische Staatsbürger nicht mehr zuständig sein soll.

4. Die Übergabe sämtlicher Sender, die sich noch in Händen der Besatzungsbehörden befinden, an die österreichische Regierung.

5. Der möglichst schnelle Abtransport sämtlicher Versetzter Personen, ihre Unterstellung unter österreichische Gerichtsbarkeit und die Befreiung Österreichs von der Verantwortung für ihren Unterhalt.

Wegen der Ablehnung dieser Anträge, die im Memorandum des Österreichischen Gewerkschaftsbundes angeregt wurden, habe sich, wie es im TASS-Bericht weiter heißt, das amerikanische Element offensichtlich auch geweigert, der Öffentlichkeit von den Ergebnissen der Erörterung des Memorandums Kenntnis zu geben.

Futternot zwingt zu Schlachtungen

Bisher geringe Getreideablieferung

Amtlich wird verlautbart: Das Bundesernährungsdirektorium hielt Montag im Innenministerium mit Bundesminister Helmer, Kraus und Sagmeister seine 31. Sitzung ab.

Ernährungsminister Sagmeister verwies in seinem Bericht über die Schlachtviehplanung, daß die diesjährige außergewöhnliche und lang anhaltende Trockenheit einen derart geringen Futtermittel-ertrag mit sich bringe, daß es nicht möglich sein werde, den derzeitigen Viehbestand im Bundesgebiet über den Winter zu erhalten. Diese Tatsache müsse zu Viehschlachtungen führen, bei denen es vom Standpunkt der Ernährung unseres Volkes zweifellos zweckmäßiger sei, das Vieh zu jenem Zeitpunkt der Schlachtung zuzuführen, in welchem es sich in verhältnismäßig gutem Ernährungszustand befindet. Bei dem Gewichtsstand zu diesem Zeitpunkt gehe der Bevölkerung weder Fleisch verloren, noch verliere der Bauer in der Höhe des Preises.

Das Bundesernährungsdirektorium faßte auf Grund dieses Berichtes des Ernährungsministers den Beschluß, den vorgelegten Schlachtviehplan zu genehmigen und durch die Landeshauptleute der Bundesländer raschestens feststellen zu lassen:

1. Wie groß die Futterbasis im Lande ist,

2. welche Stückzahl an Vieh voraussichtlich überwintert werden kann und

3. wieviel Stück Vieh daher in der nächsten Zeit geschlachtet werden müssen. Dabei ist vorgesehen, daß jene Fleischmengen, welche den laufenden Bedarf übersteigen, eingefroren und in späteren Monaten der Versorgung zugeführt werden. Fleischlieferungen, welche dabei das vorgeschriebene Kontingent 1947 übersteigen, werden, auch wenn sie noch im heurigen Jahre bereits erfolgen, dem Ablieferer auf das Ablieferungskontingent für das Jahr 1948 angerechnet.

Ferner nahm das Ernährungsdirektorium einen Bericht über den Stand der Getreideablieferungen aus der Ernte 1947 entgegen, aus welchem hervorging, daß nach dem Stand vom 15. September 1947, verglichen mit den Ergebnissen per 15. September 1946, bei der heurigen Ernte in der Ablieferung ein starker Rückstand zu verzeichnen ist. In der Ablieferungspflicht stehen bisher mit abgelieferten 20 Prozent des vorgeschriebenen Kontingents die Randgemeinden Wiens und mit 19 Prozent das Bundesland Niederösterreich an erster Stelle, während die Bundesländer Oberösterreich-Süd (8 Prozent), Tirol (1 Prozent) und Steiermark (2½ Prozent) gegenwärtig am schlechtesten ihrer Ablieferungspflicht nachgekommen sind.

Währungsreform unerläßlich

Eine Resolution der Arbeiterkammer

Am vergangenen Dienstag fand unter dem Vorsitz der Gewerkschaftspräsidenten Böhm, Fiala und Minister a. D. Altenburger eine Vollversammlung der Arbeiterkammer statt, bei welcher eine Resolution mit den Stimmen der ÖVP und SPÖ gegen die Stimme der KPÖ angenommen wurde. Darin wird das Lohn- und Preisabkommen vom 1. August gebilligt, jedoch eine Änderung der gesamten Wirtschaftspolitik zur Verhinderung einer Inflation gefordert. Außerdem wurde eine unverzügliche Ordnung im Geld- und Kreditwesen, das ist also eine Währungsreform, verlangt.

Da die politischen Parteien einer neuerlichen Preis- und Lohnregulierung besorgt entgegensehen, wurden Beratungen eingeleitet, an denen auch bekannte österreichische Währungspolitiker sowie Finanz- und Geldfachleute teilnehmen. Diese Beratungen sind über die Preis- und Lohnfrage hinausgegangen und zu Währungsberatungen geworden. Eine Währungsreform ist unbedingt notwendig geworden wegen der hohen Abhebung von Konten und Sparanlagen in den letzten Wochen, wegen der derzeitigen Warenhortung durch die Produzenten und Händler aus der Mutmaßung

heraus, daß die Preise steigen werden und wegen der verschlechterten Exportlage durch das Heranrücken an die Weltmarktpreise. An diesen Währungsberatungen sollen, wie ein oberösterreichisches Blatt mitteilt, Minister a. D. Dr. Kienböck, der Direktor der Kreditanstalt Dr. Jochem und Minister a. D. Raab maßgebend beteiligt sein.

Preise und Löhne

Wie das Bundesministerium für Inneres verlautbart, zeigen die bisher vorliegenden Übersichten über die nach dem allgemeinen Preis- und Lohnabkommen von der gewerblichen Wirtschaft errechneten neuen Preise in vielen Fällen eine größere Preiserhöhung, als vom Bundesministerium für Inneres für zulässig erklärt wurde. In allen Fällen, in welchen bei Erstellung der neuen Preise offensichtlich eine unzulässige Überhöhung der gestatteten Preissteigerung vorliegt, werden die zuständigen Preisüberwachungsstellen nach den geltenden Vorschriften streng einschreiten. Die Öffentlichkeit wird eingeladen, allfällig bekanntwerdende übermäßige Preiserhöhungen den zuständigen Preisüberwachungsstellen mit-

tels Korrespondenzkarte bekanntzugeben. Alle Sicherheitswachzimmer und Sicherheitswachorgane sind zur Entgegennahme solcher Anzeigen verpflichtet. Die Preisüberwachungsstellen sind angewiesen, bei Preisverstößen entsprechend vorzugehen und insbesondere in jenen Fällen, bei welchen krasse Überschreitungen vorliegen, eine Sperrung des Betriebes zu verfügen.

Wintersorgen

Es mag in normalen Zeiten nicht nötig erscheinen, schon zu Beginn des Herbstes eine Vorschau auf den kommenden Winter zu halten, aber in einer so schicksalsschweren Zeit wie in den jetzigen Nachkriegsjahren ist die Vorsorge für den Winter vielleicht sogar von lebenswichtiger Bedeutung. Wenn es im Vorjahr noch Optimisten gegeben hat, die glaubten, daß nach dem vergangenen Winter das Schwerste überwunden sein werde, dann sind sie durch die Ereignisse eines anderen belehrt worden. Hierzu kommt eine noch drückendere Trockenheit als im Vorjahre, so daß die einheimischen Ernteerträge trotz größter Mühe der Bauern hinter den Erwartungen und Schätzungen zurückgeblieben sind. Aber auch auf dem wirtschaftlichen Sektor sind heuer die Sorgen für den Winter größer als im Vorjahre, denn schon der Sommer hatte eine Wassernot mit ihren Auswirkungen auf die Elektrizitätswerke gebracht, wie sie im Vorjahre erst im tiefsten Winter aufgetreten ist.

Die Regierung und die behördlichen Stellen bemühen sich, die Fehlmengen der Ernte durch ein straffes Kontingentierungssystem zu ersetzen. In eindringlichen Appellen an die Bauernschaft wird diese an ihre Pflicht der Herbeischaffung des täglichen Brotes erinnert. Wo jedoch die Grenzen des Möglichen erkannt werden, dort sollen Handelsverträge die fehlenden Lebensmittelmengen ins Land bringen. Da unsere Industrie den dazu notwendigen Export noch nicht in voller Höhe erreichen kann, müssen heuer wie im Vorjahre Unterstützungen aus wirtschaftlich stärkeren Ländern in die Bresche eingesetzt werden, um die österreichische Bevölkerung vor noch größerem Hunger zu bewahren.

Der Österreicher weiß dies alles, er kennt die politische und wirtschaftliche Lage seines Landes und macht daher auch von sich aus die größten Anstrengungen, um die verlängerte Krisenzeit und vor allem den kommenden Winter erfolgreich zu überstehen. Er denkt nicht daran, die Hände resigniert in den Schoß zu legen, sondern er arbeitet unentwegt aus der Erkenntnis der unbedingten Notwendigkeit.

Um die Sorgen der Ernährung weniger drohend zu gestalten, hat auch die Stadtbevölkerung auf unzähligen kleinen Gärten- und Ackerstreifen so viel Gemüse gezogen, um auch für den Winter eine kleine Nahrungsaufbesserung zu erhalten. Fürwahr, eine schwere Arbeit nach dem Beruf! Infolge der Trockenheit mußten die Äcker und Gärten täglich gegossen werden und nicht selten mußte das Wasser mit größter Mühe von weither gebracht werden.

Die Brennstoffkrise des Vorjahres ist allen noch in bitterer Erinnerung. Kalte Büros und Arbeitsräume, kalte Wohnungen, oft sogar ohne Licht, das war ein Martyrium für viele tausende Österreicher. Das muß im kommenden Winter verhindert werden und darum benützen viele die Holz-Kohlen-Aktion, um sich Brennstoff für den Winter zu verschaffen. Die Holzschlaggerplätze wurden zu klein und mußten vergrößert werden, die Gegenmenge an Kohle muß immer wieder neu nachgeschafft werden. Das zeugt für den Fleiß der Bevölkerung, aber auch für den Willen, aus eigener Kraft aus der Patsche herauszukommen. Die des Arbeitens ungewohnten Beamten aus den Büros mögen bei der schweren Arbeit in der heißen Sonne so manche Verwünschung ausgestoßen haben, aber sie haben durchgehalten und ihr Quantum geschlägelt. Wie wohlighilflich wird ihnen die Wärme des Ofens im Winter sein, verbunden mit dem Erlebnis der Arbeit im Sommer!

Aber auch in anderer Weise ist die Sorge um den kommenden Winter sogar größer als im Vorjahr. Schuhe und Kleider wurden wieder um ein Jahr länger getragen, sie sind wieder schlechter geworden. Kleider konnten überhaupt nicht beschafft werden und Schuhe in viel zu geringer An-

zahl. Was, so fragen sich viele, wird geschehen, wenn die kalten Stürme über das Land fegen und alles wie im Vorjahr in Eis und Schnee erstarren wird? Die Frauen haben auch hier bereits für den Winter vorgesorgt. Die Kleider wurden sorgfältig ausgebessert, wenn auch die Flecke nicht immer die gleiche Farbe haben. Wahre Kunststücke werden bei dem Ausbessern der Wäsche vollführt, wie, ist kaum zu ergründen, nur das Resultat zeigt, daß das Kleidungsstück erhalten geblieben ist und im kommenden Winter weiter seinen Dienst versehen wird. Trotz Kleider- und Schuhnot behelfen sich die Menschen mit allen Mitteln, denn die Krisenzeiten müssen durchgestanden werden.

Man kann zusammenfassend sagen: unser Volk hat trotz aller Not und Aussichtslosigkeit nicht die Hände in den Schoß gelegt und apathisch abgewartet der Dinge, die da kommen sollten, sondern kräftigst mit Hand angelegt, zu leben, und zwar nicht von Almosen, sondern durch tatkräftige Selbsthilfe. Es hat brav gearbeitet, um für den kommenden Winter vorzusorgen, so weit dies überhaupt möglich war. Es hat über alle politischen Schranken hinweg durch seine Arbeit eine gemeinsame Willenskundgebung durchgeführt, die es befähigen wird, auch den kommenden Krisenwinter zu überstehen, in manchen Beziehungen vielleicht besser als den vergangenen — den Verhältnissen und Umständen zum Trotz. Unser Volk hat gezeigt, daß es sich nicht durch Not, Elend und Uneinigkeit unterkriegen lassen will, sondern daß es leben will, für die Zukunft des Landes und für seine Kinder. Daher, Jugend, nimm dir ein Beispiel an jenen braven, fleißigen Menschen, die treulich ihre Pflicht tun, oftmals mit knurrendem Magen und geschwächten Körperkräften, aber dennoch zäh und verbissen! Nur durch die gemeinsame Anstrengung aller kann uns geholfen werden, nur harte Arbeit kann die Überwindung der Wintersorgen möglich machen.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Generalleutnant **Geoffrey Keyes** sagte in einem Schreiben an Bundeskanzler Ing. Figl die **Revision des Linzer Urteils** zu.

Der **Nationalrat** wurde von Präsident Kunschak für den 8. Oktober einberufen.

Bundesminister Helmer stellte fest, daß trotz mustergültigem Verhalten der Exekutive die Zahl der **Verbrechen in Österreich** erschreckend zunimmt.

Bisher sind **11 Heimkehrtransporte** in Wiener-Neustadt angekommen.

Am 5. Oktober tritt der **neue Winterfahrplan** in Kraft. Er bringt in Anbetracht der andauernd ungünstigen Kohlenlage bei den Österr. Bundesbahnen nur geringfügige Verbesserungen gegenüber dem Sommerfahrplan.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 20. September ein Mädchen Renate Ida der Eltern Josef und Maria Hochsteiner, Kraftfahrer, Aschbach 78. Am 20. September ein Knabe Herbert Karl der Eltern Karl und Anna Ramsauer, Sparkassenangestellter, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 42. Am 19. September ein Knabe Franz der Eltern Josef und Berta Frühwald, Bauer, Ybbsitz, Großspörling 10. Am 20. September ein Mädchen Maria der Eltern Karl und Maria Ehrenhuber, Kleinhäusler, Ertl 59. Am 22. September ein Knabe Ernst der Eltern Karl und Maria Weber, Hilfsarbeiter, Waldamt 23. — **Eheschließungen:** Am 27. September Ernst Pillgruber, Telegraphenarbeiter, Waidhofen, Teichgasse 5, und Theresia Leimer, Küchengeliffin, Waidhofen, Plenkerstraße 57. Am 27. September Ludwig Bachinger, Landarbeiter, Biberbach 208, und Anna Zipfinger, Landarbeiterin, Waidhofen-Land, Kammerhofrotte 25. — **Todesfälle:** Am 20. September Maria Großbauer, im Haushalt tätig, Waidhofen, Pocksteinerstraße 15, 62 Jahre. Am 22. September Maria Hutter, Hausschneiderin, Waidhofen, Hoher Markt 20, 60 Jahre. Am Samstag den 27. September ist Frau Stefanie v. Bukovics nach langer, tapfer ertragener Krankheit im 67. Lebensjahre gestorben. Sie war eine Schwester des kürzlich verstorbenen Hofrates Dr. Frieß. Mit feinstem Kunstsinne begabt, hat sich Frau Bukovics lange Jahre hindurch mit kunstgewerblichen Arbeiten beschäftigt und viele Mütter sind ihr dankbar, weil sie während der Kriegs- und Nachkriegszeit gar manches Kind mit einer selbstverfertigten Puppe erfreut hat. Frau Bukovics war eine fleißige, selbstlose Frau, deren ganze Liebe und Sorge ihrem Manne gewidmet war. Wie angesehen und beliebt sie in weiten Kreisen der Bevölkerung war, ging aus der zahlreichen Beteiligung am

Nationalrat Ernst Fischer sprach in Waidhofen a. d. Y.

Am vergangenen Sonntag sprach Nationalrat Ernst Fischer in einer Großkundgebung auf dem Unteren Stadtplatz in Waidhofen a. d. Ybbs über die programmatische Einstellung der Kommunistischen Partei zur Politik in Österreich. Ausgehend von den Erlebnissen der Heimkehrer, die nun nicht mehr halbe Menschen sind, sondern nach ihrer Entlassung mit allen Kräften in die Geschicke Österreichs eingreifen werden, zeigte der Redner den Widerspruch im österreichischen Leben auf: die Schönheit des Landes mit seinen reichen Bodenschätzen und demgegenüber die unerträgliche Not des Volkes, die ungeheure Armut, welche die große Masse in einen Zustand der Verzweiflung bringt. Das Lohn- und Preisabkommen trägt neuerdings dazu bei, daß es von Woche zu Woche schlechter wird. Heute schon wäre für eine vierköpfige Familie ein monatliches Einkommen von 1500 Schilling notwendig, um ein normales Leben führen zu können. Mit ihren Löhnen jedoch ist den Arbeitern und kleinen Angestellten die Ernährung ihrer Familien fast unmöglich, daher greifen die meisten zu einem Nebenverdienst, der ihnen hilft, die Not zu lindern. Das Letzte ist vertauscht, das Leben muß aber weitergehen. Wie mit den Arbeitern und Angestellten, so ist es auch mit den kleinen und mittleren Bauern. Sie bekommen nicht, was sie brauchen, sondern müssen sich das meiste mit Milch, Butter, Eiern und Mehl eintauschen. Bei der Ablieferung bekommt der Bauer im Durchschnitt S 2.70 für 1 kg Fleisch, die Bevölkerung muß es aber um bis zu S 15.— kaufen. Die kleinen Gewerbetreibenden bekommen so wenig zugewiesen, daß sie höchstens 200 bis 300 S im Monat verdienen können, wenn sie sich nicht auf andere Art und Weise helfen. Am ärmsten jedoch sind die Rentner und Pensionisten, die oft mit unvorstellbar kleinen Summen leben müssen. Durch Korruption und Bestechung, Schleichhandel und Schmarotzertum wird die Verärgerung des Volkes immer größer, das Dasein wird zum Schleichkrieg, um das Leben in der Familie erhalten zu können. Es wäre an der Zeit, daß sich die Frauen Österreichs ohne Unterschied der Partei zusammenschließen und erklären würden, so geht es nicht mehr weiter!

Um aus den großen Schwierigkeiten herauskommen zu können, braucht Österreich Politiker, die diesen Schwierigkeiten auch gewachsen sind, es braucht eine Regierung aus den besten und fähigsten Köpfen aller Parteien, eine Regierung, die nicht dahinsturmt, sondern den Mut hat, die Lage offen zu bekennen. Plan, Weg und Ziel der Gesamtpolitik Österreichs mußte von der Regierung zu einer gemeinsamen, energischen Rettung unseres Landes aufgezeigt werden.

Im folgenden kritisierte der Redner die tiefen Mängel der gegenwärtigen Regierung, die zum Großteil mit ihrer Außenpolitik zusammenhängen. Wenn wir oft zu hören bekommen, daß es klar sei, daß die Regierung eine amerikafreundliche Politik betreibt, weil Amerika das reichste Land der Erde ist und es uns allein helfen kann, dann fragen wir, wem hilft Amerika? Die Beispiele von Griechenland, Italien, England und Frankreich zeigen, daß die vielgerühmte Hilfe nur eine Hilfe für die Reaktion und für einige Spekulanten ist. Dies können wir auch in Österreich sehen. Fast jeden Tag erfahren wir aus der Propaganda, daß Hilfe unterwegs ist. Gerade aber die kleinen Leute mögen beurteilen, ob es irgendwie besser geworden ist.

In seiner Propaganda spricht Amerika auch viel von Menschlichkeit. Aber die amerikanische Menschlichkeit haben wir vor einigen Tagen in Österreich durch die barbarischen Urteile des Ischler Prozesses kennengelernt. Der Redner schilderte in eingehender Weise die Vorgänge in Ischl, die nach österreichischen Gesetzen erlaubt waren, denn die Bevölkerung und vor allem die Frauen demonstrierten nur um die Zuteilung von österreichischer Milch für die Kinder. Da die D.P.s. reichliche Milchzuteilungen erhielten, für die österreichischen Kinder jedoch keine da war, sollen auch antijüdische Ausrufe vorgekommen sein.

Leichenbegängnis hervor. Die Erde sei ihr leicht!

Dank. Die Heimkehrer-Betreuungskommission dankt der Bevölkerung für die reichlichen Geld- und Warenspenden, die zugunsten der Heimkehrer gegeben wurden. Sie dankt auch allen freiwilligen, ehrenamtlichen Sammlern für ihren Fleiß und für ihre Mühe. Jeder Heimkehrer erhält vorläufig 50 Schilling aus diesem Fonds, doch ist auch eine individuelle Unterstützung geplant, je nach der Notwendigkeit des einzelnen Falles.

Abschied eines verdienten Lehrers. Mit Beginn dieses Schuljahres tritt der langjährige Professor und zuletzt Direktor der Realschule Waidhofen a. d. Ybbs, Ing. Robert Brandis, in den Ruhestand. Volle 40 Jahre stand er im Lehrberufe. Die Stationen seiner Lebenspilgerschaft sind: Geboren am 2. September 1885 in Steyr, Reifeprüfung 1905 an der Realschule in Linz, Ingenieursprüfung aus Chemie 1907 an der Technischen Hochschule in Brünn,

Der Redner betonte jedoch, daß es gleichgültig sei, ob der ausländische Schieber ein Jude ist oder nicht. Die Forderung der Kommunistischen Partei heißt: „Hinaus mit allen D.P.s!“ Mit scharfen Worten kritisierte der Redner das Urteil und kam zu dem Schlusse, daß die amerikanische Militärjustiz die Grausamkeiten der Hitlerjustiz überboten habe, denn sie hat den jungen Raimund Zimpernik, der als Antifaschist vom deutschen Volksgericht einmal zu zehn Jahren Kerker verurteilt wurde, nun zu fünfzehn Jahren Kerker verurteilt. „Fliegen angesichts eines solchen Urteils nicht die Worte von Menschlichkeit wie Fetzen auseinander, wollen wir ein freies Volk oder ein Kolonialvolk sein“, rief der Redner aus. In ebenso scharfen Worten wendet er sich gegen die Regierung, die es versäumt hatte, sich von Anfang an schützend vor die Angeklagten zu stellen und heute, nach dem Urteil, behauptet, daß das Urteil an und für sich berechtigt sei, nur die Schärfe des Urteils sei zu beklagen.

Im Widerspruch zum Urteil im Ischler Prozeß gegen Antifaschisten steht das Verhalten der Amerikaner gegen den ehemaligen Gauleiter Hofer, gegen Landesleiter Proksch und Prinz Rohan, ja sogar in dem Schieberprozeß Perner hat sich herausgestellt, daß im Hintergrund die Amerikaner stehen. Die Kommunistische Partei fordert, daß die gesamte Militärgerichtsbarkeit in allen Zonen abgeschafft werde und daß nur das österreichische Recht Geltung habe.

Breiten Raum gab der Redner den Beziehungen Österreichs zur Sowjetunion. Wenn immer wieder gesagt wird, die Kommunisten befinden sich in Abhängigkeit von Moskau, dann stellt die Kommunistische Partei fest, daß sie in allen Dingen nach eigenem Ermessen handelt, nach dem, was Österreich günstig und von Vorteil ist. Es ist richtig, wir Kommunisten sind Todfeinde des amerikanischen oder englischen Kapitals, aber wir grüßen aus ganzem Herzen die amerikanische oder englische Arbeiterbewegung. Wir sind Feinde der Reaktion in jedem Land, wir fühlen uns jedoch solidarisch mit den Arbeitern und Bauern, mit den kolonialen Völkern und wir fühlen uns solidarisch mit der großen, siegreichen Arbeiterklasse in der Sowjetunion. Wir sind gegen den Kapitalismus, für den Sozialismus, für den Fortschritt und die Freiheit der Arbeiterbewegung. Die Sowjetunion ist das große Land, in dem die Arbeiterbewegung gesiegt hat; es ist selbstverständlich für jeden Sozialisten, daß das große Land der Sowjetunion eine Hilfe für alle Sozialisten ist. Wir Kommunisten werden uns jedoch auf jedes Land richten, in dem der Sozialismus stark ist. Über die Einstellung des Kommunismus zum Christentum sagte der Redner, daß das, was in Rußland geschehe, christlicher sei, als das, was in Amerika durch den Ausbau der Atombombe und durch die Ausbeutung der Massen vor sich gehe. Ein ehrliches Zusammengehen von Christentum und Kommunismus würde zum erstmaligen Realität werden lassen, was allen Menschen erstrebenswert ist.

Über das Streben der Kommunistischen Partei, daß sich Österreich in wirtschaftlicher Beziehung nach Südosten und Osten wenden möge, sagte der Redner, daß dies eine Erkenntnis für alle verantwortungsbewußten Wirtschaftler sei, denn unsere ganze Industrie ist von jeher auf die Absatzgebiete des Ostens eingestellt.

Wenn behauptet wird, daß die Kommunisten eine Diktatur in Österreich anstreben, dann wiederholen wir, daß wir keinerlei Diktatur wünschen. Wenn immer es eine Diktatur in Österreich gegeben hat, dann war es eine Rechtsdiktatur. Und wenn in diesem Zusammenhang auf das Beispiel in Ungarn hingewiesen wird, dann müssen wir wiederholen, daß der Zusammenschluß aller Arbeiter wichtiger ist als Parteistreitigkeiten; und von dieser Erkenntnis aus sind die Vorgänge in Ungarn nur zu begrüßen. Wir Kommunisten haben immer den Gedanken der demokratischen Einigung gefördert, wir bedauern daher die gehässige politische Propaganda, die aus Anlaß der Heimkehr unserer Kriegsgefangenen betrieben wird, besonders Minister

Lehrantsprüfung für Chemie als Hauptfach, Mathematik und Physik als Nebenfächer 1910 in Prag, sodann Beginn der Lehrtätigkeit am 15. September 1907 an der Staatsgewerbeschule in Reichenberg als Ingenieur-Assistent und Probelehrer, von dort Übertritt als Professor am 1. September 1911 an die Realschule Waidhofen a. d. Thaya und am 1. September 1923 Dienstantritt an der Realschule Waidhofen a. d. Ybbs, wo er bis 1938 als Professor wirkte. Am 11. Oktober 1938 Dienstenthebung durch die nationalsozialistischen Machthaber, am 3. September 1940 Wiederverwendung mit gleichzeitiger Versetzung zuerst in Gmünd, dann bis Kriegsende in Amstetten. Nach der Befreiung Bestellung als Leiter der Realschule in Waidhofen a. d. Ybbs mit Wirksamkeit vom 1. August 1945. Ein schweres Amt, dem Dir. Brandis aber gewachsen war. In der Wiederherstellung der durch die Kriegsergebnisse halb zerstörten Schule, in der Organisierung und Aufrechterhaltung des Unterrichtes unter den all-

Helmer hat sich darin hervorgetan. Durch unsere Förderung des Gedankens der demokratischen Einigung ist es uns gelungen, vor den Wahlen im Jahre 1945 einen Zustand zu schaffen, daß jedermann überzeugt war, die fremden Truppen würden bald abziehen und Österreich würde seine Souveränität bekommen. Nach den Wahlen ist aber alles liegen, alles stecken geblieben. Und so lange das Volk keinen anderen Willen zum Ausdruck bringt, so lange werden wir Kritik üben, obwohl es uns anders lieber wäre. Für heute, morgen und übermorgen fordern wir, daß den Bauern für ihre Produkte die richtigen Gegenwerte gegeben werden, daß auch die Bauern eine Kontrolle über die Verwendung der Industriewaren bekommen sollen, daß der Großgrundbesitz zur Stärkung des Bauernstandes aufgeteilt werden soll, daß wir landwirtschaftliche Produkte auch aus dem Osten und Südosten einführen sollen. Daß dies möglich ist, beweisen die Handelsverträge Englands mit Ungarn und Polen. Die Ernte in den westlichen Ländern und in Amerika war unter dem Durchschnit, in Ungarn aber war sie gut, in Jugoslawien mittelmäßig, in Rumänien gab es eine Rekordernte und die Sowjetunion hatte die größte Ernte seit ihrem Bestehen. Weiters fordern wir eine wirkliche Währungsreform, welche die kleinen Sparer schützt. Es gibt aber Pläne, nach welchen zwar alle kleinen Sperrkonten gestrichen werden, die der Großbanken jedoch erhalten werden sollen. Das wäre eine Sanierung auf Kosten der kleinen Leute. Es wäre aber notwendig, die Besitzenden heranzuziehen, denn jetzt sollen einmal die Opfer bringen, die immer von Opfern anderer sprechen.

Nationalrat Fischer wandte sich dann gegen den Bruderkampf zwischen Sozialisten und Kommunisten, der nur die Arbeiterpartei schwächt, die Reaktion dafür stärkt. Die Kommunisten führen keinen Kampf gegen die Sozialisten und die Sozialistische Partei. Es wäre der sehnlichste Wunsch der Kommunisten, wenn es in Österreich nur eine Arbeiterpartei gäbe, die Friedrich Bauer und Austerlitz zum Vorbild hätte. In dieser entscheidenden Zeit müßten die Arbeiter zusammengehen, denn es gibt nur einen Feind: die Reaktion. Daher Einheit der Arbeiter! Wir führen diesen Kampf um die Einheit und allen Reaktionen soll es völlig klar sein: wenn sie auf einen zweiten 12. Februar 1934 hinarbeiten, dann würde dieser zweite 12. Februar anders enden als das erstmalige. Die Reaktion wird nie wieder siegen! Es wird nie wieder einen Faschismus in Österreich geben. Nie wieder wird es gelingen, die Kommunisten illegal zu machen. Wenn wir auch zahlenmäßig noch schwächer sind, wir sind dennoch stark, weil wir unser Ziel unerbittlich verfolgen. Das Entscheidende in der Politik sind die Menschen, die lebenden Menschen, die Aktivisten. Wir sind die Sieger von morgen, wir sind die Wahrheit, wir sind die Zukunft.

Zum Schlusse wandte sich der Redner an die Kommunisten, Sozialisten, an die Demokraten in der Volkspartei, an die Masse der ehemaligen Nationalsozialisten, die keine Verbrechen begangen haben, an alle unabhängigen Menschen in Österreich, eine Lage herbeizuführen, in der durch gemeinsames Streben die Schwierigkeiten Österreichs behoben werden. Die Kommunisten wollen das Rückgrat schaffen für eine echte Einigkeit in Österreich. Aus diesem Grunde werden die kommenden Betriebsratswahlen eine große politische Bedeutung haben. Wenn die Kommunisten nicht stärker werden, dann bleibt alles so, wie es ist, dann wird der Sumpf immer mehr überhand nehmen. Wenn die Kommunisten aber stärker werden, dann besteht die Möglichkeit, daß wir durch die Heranziehung der Unzufriedenen wirklich ein Zentrum des Willens und des Planens werden. Helft uns, die Einheit des Volkes zu schmieden und Österreich aus dieser verzweifelten Situation heraufzuziehen!

Der starke Beifall am Schlusse der Rede legte Zeugnis dafür ab, daß Nationalrat Fischer die Zuhörer durch seine Ausführungen sehr beeindruckt hatte.

bekanntem schwierigen Verhältnissen hat er Initiative und Schaffenskraft voll und bewahrt. Besonders zu erwähnen ist wohl die Einrichtung der Schulfunkanlage 1947. Ein Leben liegt in diesen nüchternen Zahlen, ein Leben, gewidmet und geschenkt der österreichischen Jugend. Direktor Brandis war ja ein Schulmann echt österreichischer Prägung, ein würdiges Glied jener österreichischen Lehrergeneration, die, ausgestattet mit allem Rüstzeug der Wissenschaft, den Studierenden an unseren mittleren Schulen gediegenes Wissen vermittelte und außerdem als Lehrer und Freunde ihrer Schüler entscheidend mitschufen an jener altösterreichischen Kultur, die den Untergang Altösterreichs überlebte, die als kostbarste Erbe von der jungen Republik 1918 übernommen und weitergetragen wurde, die auch dem Sturme der Unkultur von 1938 bis 1945 standhielt und die das größte Gut des 1945 wiedererstandenen Österreich ist. Ja, diese entscheidenden Eigenschaften des echten Lehrers besaß Dir. Brandis in voll-

dem Maße: umfassendes Fachwissen, die Fähigkeit, den Wissenstoff seinen Schülern klar und lebendig zu vermitteln und dazu die krönende Gabe, nicht nur Lehrer, sondern auch Erzieher und Freund seiner Schüler zu sein. Mehr als einer Menschengeneration konnte er in diesen 40 Jahren von den Schätzen seines Geistes und Herzens mitteilen. Seine Verdienste als Lehrer waren schon 1935 durch die Verleihung des Titels „Studienrat“ vom Bundesministerium für Unterricht gewürdigt worden und diese höchste Unterrichtsbehörde sowie der Landesschulrat haben auch jetzt wieder dem scheidenden Direktor Dank und Anerkennung ausgesprochen. Wenn wir nun, uns den offiziellen Stellen anschließend, Direktor Brandis aus ganzem Herzen danken für das, was er der österreichischen Jugend durch vierzig Jahre als Lehrer und Freund gegeben hat, so sprechen wir damit für die ganze große Schülerschule, die Direktor Brandis Wissen und Lebenserfolg verdankt, in der sein Wesen weiterlebt, wir sprechen nicht minder für die Eltern seiner Schüler und die Bürger unserer Stadt. Möge Direktor Brandis, dessen bewährte Kraft noch weiter der Wirtschaftsschule erhalten bleibt, ein „Otium cum dignitate“, ein glücklicher und würdiger Ruhestand noch lange beschieden sein.

Jugendtag der FÖJ. in Wien. Die Freie Österreichische Jugend feiert am 4. und 5. Oktober ihren Jugendtag in Wien, einen Kampftag für die Rechte der österreichischen Jugend. War es vor einem Jahr noch möglich, einen gemeinsamen Jugendtag aller Organisationen zu begehen, so wurde in diesem Jahre die Parole „Gemeinsam für ein neues Österreich“ zunichte gemacht. Die Freie Österreichische Jugend kämpft dessen ungeachtet weiter für die Einheit der Jugend, in der festen Überzeugung, nur darin einer glücklicheren Zukunft entgegen zu gehen. Die Teilnehmer am Jugendtag treffen sich Freitag im FÖJ-Heim. Der Sonderzug fährt Samstag um 6.40 Uhr von Amstetten ab.

Weihfestspiel. Wir bringen einige betrachtende Worte zu dem im Anzeigenteil angekündigten Weihfestspiel „Die Geheimnisse der hl. Messe“ nach Calderon von Richard Kralik, volkstümlich bearbeitet von H. Pord. In diesem erhabenen Weihfestspiel stellt uns der weltberühmte spanische Dichter Calderon, der selbst Priester war, die hl. Messe als höchstes aller Geheimnisse und Inbegriff der Weltgeschichte dar. Zuerst erscheint die „Unwissenheit“, eine in mittelalterlicher Tracht gekleidete Frauengestalt, das Sinnbild des von Irrtümern und Zweifeln geplagten Menschen. Sie will wissen, was die hl. Messe bedeute. Dies erklärt ihr die „Weisheit“, eine Botin Gottes, in Bildern. Adam, der erste Mensch, in Fell gekleidet, bereut an den Stufen des Altares seine Schuld, wie der Priester beim Confiteor tut. Ihm folgt Moses, das Sinnbild des alten Testaments. Namens aller der Gerechten, Richter

Eine Bitte des Krankenhauses Waidhofen a. d. Ybbs

Die Hauskapelle des Krankenhauses ist renovierungsbedürftig. Infolge der Nässe — die Kapelle ist im Untergeschoß eingerichtet — ist die Malerei verblaßt, der Mörtel teilweise abgefallen und besonders oberhalb des Altares und entlang den Seitenwänden ist eine Renovierung dringend notwendig. Um die Erdnässe von den Mauern fernzuhalten, muß der Grund außerhalb der Kapelle trockengelegt und betoniert werden. Außerdem sollen einheitliche Beleuchtungskörper aufmontiert werden. Alle diese Arbeiten kosten jedoch Geld, das nur zum kleinsten Teile durch öffentliche Mittel beschafft werden kann. Aus diesem Grunde wenden sich die Schwesternschaft und die Leitung des Krankenhauses an alle Gönner und Freunde, an die gesamte Bevölkerung von Stadt und Land des Bereiches unseres Krankenhauses mit der Bitte, die Ausmalung und Renovierung der Kapelle durch Geldspenden zu ermöglichen. Ungezählten Kranken ist diese Kapelle ein Hort des Trostes gewesen, die Schwesternschaft ist daher bemüht, diesem heiligen Orte wieder einen würdigen äußeren Rahmen zu geben, und hofft, daß ihre Bitte bei allen Gehör finden möge und daß sich niemand ausschließen wird, sein Scherlein für die Verschönerung der Kapelle beizutragen. Geldspenden können entweder direkt im Krankenhaus abgegeben oder mit dem Vermerk „Renovierung der Hauskapelle“ per Post geschickt oder auf Postsparkassenkonto Nr. 103.618 eingezahlt werden.

Blutspender gesucht!

Das Krankenhaus Waidhofen a. d. Ybbs benötigt für dringende Fälle Blutspender. Junge, gesunde Personen, die sich bereit erklären, im Bedarfsfalle freiwillig Blut gegen Bezahlung und Lebensmittelsubvention zu spenden, werden gebeten, sich zur Untersuchung und Ausstellung des Blutspenderausweises jeden Donnerstag von 8 bis 12 Uhr vormittags im Krankenhaus Waidhofen a. d. Ybbs zu melden.

Die Leitung des allg. öffentl. Krankenhauses Waidhofen a. d. Ybbs.

und Propheten, die vor Jesus lebten, ruft er nach dem Heile. Nun erscheint unser Herr selbst, begleitet von seinem Lieblingsjünger Johannes, dem Evangelisten (Gloria). Ihm folgen auf dem Fuße zwei unheimliche Gestalten. Es sind dies das Heidentum, gekleidet in die Tracht eines altrömischen Kriegers, und das Judentum mit seinem Streiter Saulus. Sie bekämpfen den Herrn und wollen ihn vernichten. Saulus wird in einer großartigen Szene bekehrt. Er wird zum Paulus und liest die Epistel. Dann verkündet der Evangelist das Evangelium. Nachher beten er und der hl. Paulus das Credo. So hören wir die Worte und schauen die Begebenheiten, die in der hl. Messe immerwährende Gestalt gefunden haben, gipfend in den höchsten Geheimnissen der hl. Wandlung und der heiligen Kommunion. Ergriffen erleben wir in diesem Spiel die ganze hl. Messe in Bildern, bis Jesus Christus schließlich die Gerechten segnet und den Ungerechten die verdiente Strafe verheißt. Während das heilige Spiel vor sich geht, stehen „Weisheit“ und „Unwissenheit“ daneben. Und indem die Weisheit der Unwissenheit immer die erhabenen Vorgänge und Worte und ihre Bedeutung für die hl. Messe erklärt, hilft sie auch uns, die hl. Messe, das höchste aller Geheimnisse, den Inbegriff der Weltgeschichte, zu verstehen.

„Heimatwerk“-Ausstellung in der Schießstätte Waidhofen a. d. Ybbs. Das Leben schön machen, heißt nicht etwa so viel wie es sich bequem machen, sondern heißt, das, was aus so vieler Mühe und Arbeit kommt, so gestalten, daß es nützt und zugleich erfreut. Aus dieser Gesinnung entspringt jene alte Hausart in Bürgerhäusern und Bauernhöfen, der mit Recht der Stolz der Hausfrau ist und dem Heim erst das Heimelige verleiht: Webereien, Stickereien, nettes Holzgerät, Flechtarbeiten usw. In der Hast der Technisierung des Lebens ging leider dieses Können weithin verloren. Das neugegründete „Heimatwerk“, dessen Initiator und Leiter Herr Wilhelm Hanzer, ein bestbekannter Kenner und Köhner des Kunsthandwerkes ist, will nun dieses kostbare vergessene Wissen und Können der Alten wieder auffrischen und es im neuzeitlichen Sinne fortentwickeln und so lebendiges Volksgut in die Hände der Jugend bringen. Nachdem die allgemeine Rohstoffknappheit für diese Arbeiten nicht von ausschlaggebender Bedeutung ist, würde solches Können ein nicht zu verachtendes, zusätzliches Einkommen als Heimarbeit ermöglichen. Was das „Heimatwerk“ beabsichtigt, wird die Ausstellung zeigen, die anlässlich des Bezirksredandankfestes am 5. Oktober im Anschluß an die vormittägige kirchliche Feier vom Bundeskanzler Dr. Ing. Figl in der Schießstätte Waidhofen a. d. Ybbs eröffnet wird. „Klein, aber fein“, dieser Grundsatz muß bei dieser Ausstellung gelten. Außer bäuerlichem, kunstgewerblichem Hausrat wird man Ybbstaler Mädel spinnen und weben, aber auch den Rechenmacher, Löffelschnitzer, Korbflechter, Drechsler, Brandmaler usw. am Werke sehen. Spätere Kurse sollen der Jugend diese Kunstfertigkeiten beibringen, bis sie selbst in Heimarbeit nach Anregung des Heimatwerkes selbstschöpferisch tätig sein kann. Die Ausstellung ist geöffnet am Sonntag den 5. Oktober nach der Eröffnung bis nachmittags 17 Uhr. Am Montag den 6. Oktober von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr und am Dienstag den 7. Oktober von 9 bis 12 Uhr. Eintrittspreis für Erwachsene 2 S, Schüler in geschlossener Führung 50 Groschen. Waidhofener und Ybbstaler! Geht nicht an einem Werk vorüber, in dem noch einmal etwas vom alten Glanz der Kunstfertigkeit unserer Alten auferstehen soll und das Waidhofen und das Ybbstal im weiteren Sinne zu einem Mittelpunkt frohen Schaffens machen kann zum Nutzen und zur Freude unser selbst und der ganzen niederösterreichischen Heimat!

Der Arbeiter-Turn- und Sportverein nimmt mit Schulbeginn den Turnbetrieb in der städt. Turnhalle, Pocksteinerstraße, wieder auf. Wir treffen uns dort in folgender Einteilung: Männer: Dienstag ab 19 Uhr, Freitag ab 20 Uhr. Frauen: Mittwoch ab 19 Uhr, Freitag ab 18 Uhr. Für Jugendliche von 14 bis 18 Jahren gelten jeweils die gleichen Zeiten. Kinder: Mädchen am Samstag ab 14.30 Uhr. Knaben am Samstag ab 16 Uhr. Alle, die auf Körperpflege durch sportliche Betätigung Wert legen und nach der Arbeit einige frohe Stunden genießen wollen, sind herzlich eingeladen, zu uns zu kommen.

Herbstausflug der katholischen Jugend. An einem sonnigen Sonntag (14. September) trafen sich die Mädel der katholischen Jugend von Waidhofen aus Stadt und Land auf dem Mühlberg. Im Anblick der prachtvollen Herbstlandschaft, in die wie ein Juwel unser Städtchen eingebettet ist, sprach vor der reich geschmückten Liebfrauenkapelle unser Propst zur Jugend und den gastfreundlichen Bauernleuten. Es war ein besinnliches Blättern in dem vor uns aufgeschlagenen Buch der Natur, das des Schöpfers göttliche Meisterhand mit immer neuen Bildern und Farben und Formen geschrieben und gezeichnet hat. Nach der Andacht, bei der wir auch ganz besonders unserer Heimkehrer gedachten, erklangen aus etwa 60 jugendlichen Kehlen die Weisen unserer religiösen Volkslieder. Dann öffneten sich die gaslichen Pforten des Hauses Untermühlberg. Kaum vermochte die weiträumige Stube die vielen Gäste zu

Herzlicher Heimkehrerempfang

Am vergangenen Sonntag den 28. September traf in Waidhofen die telephonische Nachricht ein, daß in Amstetten eine Gruppe von Heimkehrern aus Waidhofen und Umgebung warte und um ein Auto ersuche, um nach Hause kommen zu können. Diese Nachricht sprach sich wie ein Lauffeuer herum und es wurden sofort alle Hebel in Bewegung gesetzt, um dem Wunsche der Heimkehrer zu entsprechen. Die Vizebürgermeister Friedrich Helmschlager, Fritz Sternecker und Herr Seyr fuhren schon kurze Zeit darauf nach Amstetten, wo sie die Heimkehrer gerade beim Essen in der Bahnhofswerksküche antrafen. Die Heimkehrer waren guter Laune und sprachen sich sehr lobend über die Verpflegung aus. Nach dem Essen wurden sie von den Vertretern der Stadt Waidhofen herzlich begrüßt, worüber die Heimkehrer tiefgefühlte Freude zeigten. Unter den Heimkehrern waren auch solche von Sankt Leonhard und Windhag und deshalb nahm das Auto seinen Weg über St. Leonhard. Es war ein wunderbarer Herbstsonntag und die Heimat zeigte sich den Heimkehrern in ihrem schönsten Kleide. Der kleine Dorfplatz von St. Leonhard lag im Leuchten des Herbstes da, die Leute standen herum, denn es war gerade die Zeit nach dem Segen. Als die Angehörigen ihre Heimkehrer erkannten, spielten sich ergreifende Wiedersehensszenen ab, wie sie nur das wirkliche und wahrhafte Leben stellen kann. Dann ging die Fahrt weiter nach Waidhofen. Auf der Strecke stieg der Heimkehrer aus Windhag aus. Das Auto traf um ¼ 4 Uhr nachmittags in Waidhofen ein. Eine große Menschenmenge wartete schon seit Stunden auf die Heimkehrer. Als sie endlich erschienen, brach ein Jubel los, der

die große Freude der Menschen über die Heimkehr ihrer Lieben zum Ausdruck brachte. Wieder spielten sich rührende Szenen der Begrüßung und des Wiedersehens ab. Hier begrüßte ein Heimkehrer seine Mutter und Großmutter, dort ein anderer seine Frau und Kinder.

Dieser Heimkehrerempfang, der ohne jegliche Vorbereitung stattfand, war ein wirklich großes Erleben für die Heimkehrer und für die Menschen in der Heimat. Die Heimkehrer selbst äußerten sich des öfteren über die schöne Heimfahrt mit dem Auto, Freude leuchtete aus ihren Augen über den Empfang und über das Glück, wieder in der Heimat bei ihren Lieben sein zu dürfen.

In Waidhofen a. d. Ybbs trafen mit diesem Transport ein: Dr. Karl Matzenberger, Paul-Rebhuhn-Gasse 5, und Johann Zuschradler, Unter der Burg 15; in Zell a. d. Ybbs Johann Hientinger, Ybbslande 7.

Am Montag traf in Waidhofen a. d. Ybbs der Heimkehrer Josef Aumayr, Weyrerstraße 24, ein. Allen Heimkehrern aus Stadt und Land rufen wir ein freudiges „Willkommen!“ zu.

Eine Bitte an alle Heimkehrer

Der Landesverband vom Roten Kreuz für Wien und Niederösterreich bittet alle Heimkehrer, die ihnen vom Roten Kreuz übergebenen Suchblätter auszufüllen und einzusenden oder selbst im Büro der Suchabteilung für Militärpersonen, Wien I, Milchgasse 1, 2. Stock, vorzusprechen, um für Angehörige wertvolle Angaben zu machen.

Roter Jugendtag in Wien

Noch sind wir Waidhofner Jungsozialisten tief beeindruckt vom Wiener Roten Jugendtag. Die Massen, die Stärke und die Disziplin der Teilnehmer haben uns neu gestärkt und mit neuem Kampfeifer erfüllt. Aus allen Bundesländern Österreichs, aus fast allen Ländern Europas, aus Ost und West waren unsere Genossen gekommen, um den Beweis der sozialistischen Solidarität zu erbringen. Samstag vormittags kamen die ersten Sonderzüge aus den Bundesländern, nachmittags traf sich alles bei den Sportveranstaltungen am „Red-Star“-Platz und der Abend war ausgefüllt mit Theater- und Kinoveranstaltungen, bei denen Vertreter der Regierung und des Parteivorstandes zur Jugend sprachen.

Ein strahlender Herbstmorgen lag Sonntag früh über Wien. Von allen Seiten tauchten rote Fahnen und blaue Blusen auf und bald bot der große Schwarzenbergplatz — der Sammelplatz — ein frohes, buntbewegtes Bild. Auf der Ringstraße vom Schwarzenbergplatz bis zum Rathaus hat sich ein dichtes Spalier von Zuschauern gebildet. Und dann kam sie, unsere rote Jugend. Marschmusik ertönte, Lieder erklangen, Sprechchöre erschollen. Vollkommen diszipliniert zog ein Marschblock nach dem anderen, ein Fahnenblock nach dem anderen, vorbei. Tausende und aber Tausende Jungsozialisten demonstrierten über den Ring, Tausende und aber Tausende Wiener bildeten das Spalier und jubelten der Roten Jugend zu. Fast zwei Stunden dauerte der Aufmarsch, bis schließlich das weite Rund

des Rathausplatzes voll gefüllt ist. Von den Masten, die den großen Platz umsäumen, wehten rote Fahnen mit den drei Pfeilen und dem SJ-Zeichen. Auf der Tribüne hatten sich die Mitglieder des Parteivorstandes eingefunden.

Die Genossen Mistelberger und Peter Straßer sprachen dann, immer wieder von Begeisterungstürmen der Jugend unterbrochen und führten u. a. aus: „Heute, beim Roten Jugendtag 1947 sind wir zehnmal so stark als vor zwei Jahren, das ist unser Erfolg, das ist die Antwort der Jugend auf den Kampf, den wir für die Rechte der arbeitenden Jugend geführt haben. Wir Jungen sind nicht schuld an Krieg und Faschismus, aber wir wissen, daß wir diese zerrüttete Welt wieder aufzubauen haben und das gibt uns das Recht zu fordern.“ Unter den aufgezählten Forderungen seien die wichtigsten genannt: Gleiches Recht für Stadt- und Landjugend, Jugendschutzgesetz, öffentliche Lehrwerkstätten. In Niederösterreich gibt es allein 16.500 Schulentlassene ohne Lehrstellen.

Straßer wandte sich hierauf gegen die Versuche, die Jugend auf die Ost- oder Westpartei zu ziehen. Wir jungen Sozialisten wollen keinen Block stärken, denn wir wissen, daß im Regen der Atombomben alle zugrundegehen müßten, kühn errichten wir daher zwischen den beiden Lagern die Front des demokratischen und revolutionären Sozialismus.

fassen, aber es ging und zwar gut und froh. Inmitten der jungen Schar stand der Hausvater, Herr Josef Wechselaue, mit seinem trotz Alters ungebrochenen Humor, der einem Jungen alle Ehre antäte, und zwischen den Reihen eilten unermüdet Mutter Wechselaue und ihre Töchter hin und her und stellten dem jungen Volk frisches Bauernbrot — sogar für guten Aufstrich war gesorgt — und Birnen und selbstverständlich gar süßen Most auf den Tisch. Das gab natürlich gute Stimmung und wo die ist, muß gesungen werden. Die Jugend setzte mit dem Ybbstaler Lied ein und dann gab es kaum mehr ein Abbrechen des Singens. Den Höhepunkt bedeutete ein improvisiertes Lieder- und Jodlerkonzert der „Mühlberger“. Mit einem herzlichen „Vergelt's Gott!“ flogen gegen Abend die lustigen Vögel nach allen Richtungen wieder aus und sie werden diese schönen Stunden im Untermühlberg sicher nicht mehr vergessen.

Kriegsopferverband, Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. — Heimkehrer-Kameraden, wir grüßen und rufen euch! Kameraden, die Ihr nun trotz aller schweren Leiden und Entbehrungen wieder gesund, wohlbehalten und glücklich Eure heißersehnte Heimat betreten könnt, Euren lieben Angehörigen wiedergegeben seid, Euch allen reichen wir in wahrem kameradschaftlichem Empfinden unsere Hände zum Gruß. Euch anderen Kameraden aber, die Ihr entweder an der Front oder in der Gefangenschaft Einbuße an Gesundheit oder Gliedmaßen erlitten, Euch gilt unser besonderer Gruß und der Ruf „Kommt zu uns, wir wollen Euch helfen!“ Wir, die wir durch Schicksal entweder noch vom Weltkrieg 1914/18 her oder

vom letzten unseligen Kriege gleiche Leiden zu tragen haben, gerade wir empfinden die Notwendigkeit der kameradschaftlichen Hilfe am besten. Nicht mit schönen Worten und Versprechungen ist uns geholfen, sondern durch gesetzliche Fürsorge und kameradschaftlicher gegenseitiger Hilfe. Die gesetzlichen Fürsorgeansprüche hat jeder als invalid oder krank heimgekehrte Kamerad entweder bei seiner zuständigen Heimatgemeinde oder beim Invalidenreferat zu stellen. Die rechtlichen Auskünfte und Mithilfe zur Erreichung der Rente, orthopädischen Behelfen, Heilfürsorge usw. geben wir Euch bereitwilligst. Kommt daher zu uns, holt Euch Rat und damit auch Vertrauen für Eure weitere Zukunft. In diesem Sinne heißen wir alle bereits heimgekehrten und noch heimkehrenden Kameraden unserer Bezirksgruppe herzlich willkommen. — Mitteilung für die Mitglieder: Alle noch nicht eingezahlten Mitgliedsbeiträge sollen in nächster Zeit in Ordnung gebracht werden. Mitgliedskarten für bereits eingezahlte Beiträge liegen zum Abholen bereit. Dienststunden bis auf weiteres jeden Sonntag von 9 bis 11 Uhr im Gasthaus Reitbauer, Ybbsitzerstraße.

Vom Postkraftwagendienst (Winterfahrplan). Der am 5. ds. in Kraft tretende Kraftpost-Winterfahrplan bringt einige sehr wichtige Neuerungen. Durch Einschubung eines dritten Kurspaares zwischen Waidhofen und Amstetten werden eine Reihe wertvoller Zugsanschlüsse hergestellt, und zwar: Kurs 1 (ab Waidhofen 3.10 Uhr) stellt den Anschluß zu den Zügen E 790 und P 2000 (ab Amstetten 4.56 bzw. 4.37 Uhr) nach Wien her, während Kurs 2 (ab Amstetten 5.00 Uhr) Anschlüsse von den Zügen E 790 und P 2000 (an Amstetten 4.49

Uhr bzw. 4.32 Uhr) von Linz her herstellt. Mit Kurs 9 (ab Waidhofen 8.05 Uhr) erreicht man Anschluss an die Züge D 233 und P 1111 (ab Amstetten 10.10 Uhr bzw. 11.05 Uhr nach Linz, während mit Kurs 10 (ab Amstetten 11.15 Uhr) Anschlüsse von den Wiener Zügen D 233 und P 1111 (an Amstetten 10.06 bzw. 10.58 Uhr) nach Waidhofen erreicht werden. Kurs 19 fährt jetzt um 18.10 Uhr (bisher 17.30 Uhr) nach Amstetten und stellt bei der Rückfahrt als Kurs 20 (ab Amstetten 19.45 Uhr) Anschlüsse von den Wiener Zügen D 225 (Karnten jetzt in Wien erhältlich) und P 1125 (an Amstetten 18.30 bzw. 19.32 Uhr) her. Die einzige Änderung auf der Linie Waidhofen-Weyer besteht im Entfall des Donnerstagsfrühkurses (ab Waidhofen 3.35 Uhr), welcher in Kastenreith den Anschluss nach Steyr herstellt, doch ist als Ersatz hierfür die Wiedereröffnung einer direkten Omnibusverbindung Waidhofen-Neustift-Steyr für einen nahen Zeitpunkt in Aussicht genommen. Hinsichtlich der Änderungen auf der Linie Waidhofen-Ertl-St. Peter i. d. Au verweisen wir auf die Fahrpläne.

Fischerglück. Aus dem Schwarzbach, in der Nähe des Hauses „Hohenetsch“, ging am 26. v. M. Herr Ing. Göttlinger ein starker Fischräuber an die Angel und konnte der erwähnte Fischer nach kurzem Kampf eine Bachforelle landen, die ganz gute Ausmaße hatte: 65 cm lang, 2,65 kg schwer und eine Kopflänge von 19 cm. Der Fisch dürfte ein Alter von ungefähr 20 Jahren gehabt haben. Interessant ist die Tatsache, daß sich nahe der Schwanzflosse ein Gewächs zeigte, in welchem sich ein Pistolengeschoss, Kaliber 7,65 mm, befand.

1. Waidhofner SC. gegen Sp.Vg. Pöchlarn 1:3 (0:1). Eine unangenehme Niederlage in der Fußballmeisterschaft mußte diesmal Waidhofen in Pöchlarn einstecken, denn sie kostete dem WSK nun zum zweitenmale den Anschluss an die Spitzengruppe. Der Sieg der Hausherrn war weniger auf ihr eigenes Können aufgebaut, sondern dem totalen Versagen einiger Waidhofner Spieler zuzuschreiben. Die Hintermannschaft mit Floh, Ditzl, Rappl spielte trotz der Niederlage ihr gewohnt gutes Spiel, die Läuferreihe Stockner, Mayerhofer 2 und Großbauer war jedoch von allen guten Geistern verlassen. Ihre Aktionen waren gänzlich planlos und verworren, noch dazu hatte auch der Angriff in Mayerhofer 1 und Busfleher zwei totale Versager. Vorzüglich spielte Gütl und Rinder, während Heißmann viel zu wenig beschäftigt wurde. Waidhofens Elf muß aus dieser Niederlage die Lehre ziehen, daß es in der 2. Liga keine Punktelieferanten gibt, sondern alle Mannschaften des Bewerbes ziemlich ausgeglichen sind und daher jeder Kampf ernst genommen werden muß, um nicht unliebsame Überraschungen erleben zu müssen, wie es im Spiel gegen Pöchlarn der Fall war, wo sich auch der Sankt Pöltner Sportklub 1:3 geschlagen geben mußte. Diesen Sonntag den 5. Oktober ist der 1. Waidhofner Sportklub spielfrei, das nächste Meisterschaftsspiel findet Sonntag den 12. Oktober in Waidhofen gegen den SFK Traisen statt.

Zwei entwichene Zwänglinge aufgegriffen. Rudolf Freundorfer und Kurt Hellmann, beide 16 Jahre alt, die am 16. ds. aus der Erziehungsanstalt in Eggenburg, N.O., ausgerissen sind, wurden nach drei Tagen in hierortigen Bereichen aufgegriffen, in Polizeigewahrsam genommen und am 22. September von einem Erzieher der Anstalt übernommen und wieder zurückgebracht. Die entwichenen Zwänglinge wollten vorerst glaubhaft machen, daß sie seinerzeit als Vollwaisen von einer SS-Einheit nach Bayern in ein Lager verschleppt wurden, jetzt dort ausgerissen sind und sich auf dem Heimwege nach Wien befinden.

Verhaftung einer lästigen Diebin. Maria Duschek, Hilfsarbeiterin, Hörtergasse 3 wohnhaft, die im höchsten Grade an Kleptomanie leidet und als solche mehr als amtsbekannt ist, wurde wegen eines neuerlichen Gelddiebstahles am 20. v. M. verhaftet und dem Bezirksgericht in Amstetten eingeliefert. Die Genannte hat dem Bergmann Roman Bogenreiter in ihrer Wohnung aus einer Brieftasche eine 100-Schilling-Note gestohlen und diese unter dem Kleid am Oberkörper versteckt. Maria Duschek wurde wegen ihres bescholtenen Lebenswandels aus dem Stadtgebiet behördlich ausgewiesen.

Lausbübereien gemeiner Art. In der Nacht zum 21. September wurden in der Pocksteinerstraße, und zwar in jenem Teil zwischen Riedmüller- und Ederstraße, von unbekannt Tätern auf die Fahrbahn Schuhnägel (Mausköpfe) gestreut, um auf diese Art das von der FÖJ veranstaltete Radrennen zu beeinträchtigen. Die heute so wertvollen Mausköpfe konnten rechtzeitig wahrgenommen und zum Großteil vor dem Rennen entfernt werden. Die seitens der Täter beabsichtigten und erwarteten Wirkungen wurden damit zunichte gemacht und haben ihr Ziel nicht erreicht. Die gemeine Art der Lausbübereien hat allgemeine Empörung hervorgerufen, da Schuhnägel bekanntlich nichts mit Politik zu tun haben.

Fahrraddiebstähle. Am 23. September nachmittags wurde der Anna Mayerhofer, Haushalt, in Windhag, Siedlung Reifberg Nr. 142 wohnhaft, aus dem Vorhause des Hauses Unterer Stadtplatz 32

ein neues Herrenfahrrad Marke „Steyr Waffenrad“ Nr. 406.659 im Werte von 300 Schilling von einem unbekannt Täter gestohlen. Der Rentnerin Maria Wiederma n n, Ybbsitzerstraße 44 wohnhaft, wurde zwischen dem 16. und 23. v. M. ein Herrenrad Marke „Puch“, gut erhalten, 300 S wert, welches sie bei der Speditionsfirma Kupfer in einem Magazin im Posthofe zum Versand bereitgestellt hatte, ebenfalls von einem unbekannt Täter gestohlen.

Wäsche- und Effektdiebstahl. Am 23. September, zwischen 20 und 21 Uhr, wurde der Anna Hackl, Unterer Stadtplatz 26 wohnhaft, aus einem Kleiderkasten der unversperrt gewesenen Wohnung ein Herrenanzug, verschiedene Bett- und sonstige Wäsche sowie ein Paar Damenhalschuhe, schwarz, eine Kasette mit 6 silbernen Teelöffeln und ein Barbetrag von 200 S von unbekannt Tätern gestohlen. Aus dem gleichen Behältnis wurde ein Paket mit verschiedenen Stoffen, Inlett, Herrensocken, eine Kasette mit 24 kompletten Eßbestecken und 6 Stück Toiletteseife, welches Eigentum der Maria Biber aus Gaflenz war, im Gesamtwerte von 1200 Schilling entwendet.

Opferstockmarder gefaßt. Der beschäftigungslose Hilfsarbeiter Johann Stadler, Weyerstraße Nr. 24 wohnhaft, wurde am 28. September um 13.45 Uhr in der Klosterkirche beim Versuch, den Opferstock aufzubrechen, ertappt. Er wurde verhaftet und in den Polizeiarrest eingeliefert. Bei seiner Persondurchsuchung konnte ein Brecheisen und ein Schraubenzieher als Beweisgegenstände sichergestellt werden. Die Straftatbestände gegen Stadler wurde eingeleitet. Er wird dem Bezirksgericht in Amstetten überstellt.

Zell a. d. Ybbs

Öffentlicher Dank. Die in der Markt-gemeinde Zell a. d. Ybbs durchgeführte Sammlung für die Kriegsgefangenen und Heimkehrerhilfe erbrachte ein Gesamtergebnis von S 2271.—. Der Bevölkerung sowie den sich freiwillig zur Verfügung gestellten Sammlern der Markt-gemeinde Zell a. d. Ybbs wird hiemit der Dank für ihre freizügige Spende zum Wohle unserer heimkehrenden Männer aus der Kriegsgefangenschaft ausgesprochen.

Windhag

Geboren wurden: Am 18. September ein Knabe Karl der Eltern Johann und Leopoldine Dallner, Fabriksarbeiter, Windhag, Rotte Kronhobel 43. Am 25. September ein Knabe der Eltern Engelbert und Herta Offenberger, Telegraphenarbeiter, Windhag, Siedlung Reifberg 147.

Trauung. Vor dem Waidhofner Standesamt wurde am 27. September Herr Josef Progsch, Schlosser, Sonntagberg, Bruckbach 25, mit Fr. Katharina Bürbaumer, Küchengehilfin, Windhag, Siedlung Reifberg Nr. 139, getraut.

St. Leonhard a. W.

Trauung. Am Michaeli-Tag (29. September) führte der Gastwirts- und Bauernsohn Johann Aigner von St. Leonhard a. W. Nr. 3 seine Braut Theresia Kogler von Puchberg 1 zum Traualtar. Den Trauungsakt vollzog ein Verwandter der Braut, Hochw. Herr Anton Hinterleitner, Benefiziat in Gresten. Während der Brautmesse führte die Ortmusikkapelle die „Deutsche Messe“ auf. Wir wünschen dem jungen Paar, vor allem der jungen Wirtin, recht viel Glück fürs kommende Leben!

Erste Rußlandheimkehrer. In den Nachmittagsstunden des Sonntag trafen, sehnsüchtig erwartet, die ersten zwei Rußlandheimkehrer aus unserem Orte ein: Johann Wagner, Kaufmannssohn vom Ort, und Leopold Wagner, Bauernsohn vom Hause Oberharreith. Ihre Ankunft in der Heimat war durch Rundfunkmeldung den Angehörigen wenige Stunden vorher bekannt geworden. In zuvorkommender Weise hatten Vertreter der Stadt-gemeinde Waidhofen a. d. Ybbs ein Lastauto ab Amstetten zur Verfügung gestellt, um die aus der hiesigen Gegend stammenden Heimkehrer in ihre Heimatorte zu befördern. So konnten auch unsere ersten beiden Heimkehrer rasch ihren Angehörigen wiedergegeben werden. Wir begrüßen mit großer Freude beide Heimkehrer und wünschen sehnlichst, daß allen, die ebenfalls noch auf Väter und Söhne warten, das Glück baldigen Wiedersehens beschieden sein möge!

Sonntagberg

Vom Standesamt. Geburten: Am 31. August Heide Marie der Eheleute Albert und Maria Gerstl, Siedlung Rosenau 170. Am 31. August Hermine Anna der Eheleute Johann und Hermine Streicher, Böhlerwerk 4. Am 12. September Margarete der Eheleute Hermann und Sophie Kojeder, Baichberg 37. Am 26. August Johann Leopold der Eheleute Franz und Theresia Kojeder, Nöchling 11. Am 22. September Ernst Karl der Eheleute Anton und Anna Fahrnberger, Hilm 21. — Eheschließungen: Am 6. September der Schlosser Eduard Seiner, Unterzell 46, und die Schneiderin Helma Dorninger, Sonntagberg, Rotte Wühr 48. Am 6. September der Hilfsarbeiter Engelbert Heinzl, Gerstl 34,

und die Landarbeiterin Magdalena Kron-dorfer, Biberbach, Willersdorf 97. Am 8. September der Landarbeiter Karl Herb, Sonntagberg, Nöchling 33, und die Landarbeiterin Maria Brandstetter, Allhartsberg, Unterzecheimer 30. Am 15. September der Landwirt Johannes Petrus Schneckenreither, Oberland 9, und die Landwirtin Adelheid Matzenberger, Baichberg 20. Am 20. September der Schlosser Friedrich Leutgöb, Kematen 6, und die Private Erna Hintersteiner, Hilm 19. Am 20. September der Schlosser Adolf Prager, Böhlerwerk 21, und die Kontrollorin Johanna Kametrieser geb. Petsch, Böhlerwerk 16. Der Schlosser Hermann Weiß, Eisenerz, Eislaufplatz 3a, und die Kanzleiangestellte Maria Elisabeth Buder, Eisenerz, Eislaufplatz 3a. Am 27. August ein totgeborener Knabe der Frieda Hinterleitner in Kematen 81. Wie erst jetzt amtlich bekannt wurde, ist der Oberfunkmeister Josef Buchberger am 27. August 1944 bei Leches in Frankreich gefallen. Er stand im 28. Lebensjahre.

Heimkehrer und Heimkehreraktion. Die Gemeindevertretung freut sich, mitteilen zu können, daß auch in die Gemeinde Sonntagberg fünf Heimkehrer aus Rußland, die Herren Agdyus Offenberger, Nöchling Nr. 24, Ambros Prüllner, Bruckbach Nr. 3, Pius Schwarenthorer, Baichberg Nr. 15, Friedrich Starkl, Gleiß Nr. 7, und Johann Wögerer, Rosenau Nr. 172, zurückgekehrt sind. Namens der Gemeindevertretung Sonntagberg begrüßen wir diese Heimkehrer und wünschen ihnen in der Heimat viel Glück. Gleichzeitig danken wir allen Spendern und Sammlern, die sich bei der Sammlung für die Heimkehrerhilfsaktion so zahlreich bemühten. Die Sammlung ergab den schönen Ertrag von S 9952.60. Der Sammlungsertrag wurde bereits an die Kriegsgefangenenfürsorgestelle Amstetten weitergeleitet.

Todesfall. Freitag den 26. September starb Frau Christine Besendorfer vom Gute Trülln im 40. Lebensjahre. Das feierliche Leichenbegängnis fand Sonntag den 28. September unter zahlreicher Beteiligung statt, wobei der vollzählige Kirchenchor seinem teuren Mitglied durch schöne Lieder und einen schönen Kranz sein Leid und seine Trauer bekundete. Die Verstorbene hinterläßt den tieftrauernden Gatten und drei Kinder, wovon das jüngste vor zwei Monaten das Licht der Welt erblickte. Sie ruhe in Frieden!

Kematen

ASK. Kematen gegen SC. Loosdorf 5:2 (3:2). Sportplatz in Loosdorf, 400 Zuschauer, Schiedsrichter Fischl. Kematner Mannschaft: Kaiserlehner, Danner, Huber, Brunbauer, Pragersdorfer, Gerstner II, Pfannhauser, Schmalzhofer, Haider I, Leitner, Blahout. Im Meisterschaftsspiel gegen Loosdorf errang Kematen einen verdienten Sieg. In Kematen sah man dem Spiel bestimmt nicht mit allzu großen Siegeshoffnungen entgegen, denn in der heimischen Mannschaft mußten einige Ersatzspieler verwendet werden. Es sah auch am Anfang sehr brenzlich aus für die Gäste, denn nach 15 Minuten lagen die Einheimischen bereits mit 2:1 in Führung. Doch dann wendete sich das Blatt. Die Kematner holten diesen Vorsprung auf und gingen sogar noch vor der Pause in Führung. In diesem Zeitabschnitt sah man von ihnen einige herrliche Kombinationszüge und auch schöne Torschüsse. Im großen und ganzen spielten die Kematner nicht schlecht, doch behagte ihnen das überaus rohe Spiel der Gastgeber gar nicht und es war direkt ein Wunder, daß es bei den Gästen keine ernsthaften Verletzungen gab. Die Loosdorfer waren sehr schnell und überhart. Im Meisterschaftsspiel der beiden Reserventeams die Kematner nach haushoch überlegenem Spiel mit 5:1 (2:1) Toren. Hier waren Stiegler und Sonnleitner je zweimal erfolgreich und Wallner traf einmal ins Schwarze. Auch die Reserve von Loosdorf spielte überaus roh.

Ybbsitz

Trauung. Am 27. September fand die Trauung des Herrn Franz Moyses, Dreher in den Böhlerwerken, wohnhaft in Ybbsitz, Haselgraben Nr. 21, mit Fr. Margarete Tatzreiter, Schneiderin in Waldamt, Schwarz-Ois Nr. 5, statt. Herzliche Glückwünsche!

Heimkehrer. Aus der englischen Gefangenschaft kehrte Herbert Foltin, Ybbsitz Nr. 183, und aus der russischen Gefangenschaft, als Erster aus dem Osten, Karl Lerchbaum, Ybbsitz 37, in die Heimat zurück. Sie seien herzlich willkommen!

Erntedankfest. Mit Rücksicht auf das Bezirkseerntedankfest am nächsten Sonntag in Waidhofen, wurde nur eine kirchliche Feier abgehalten. Der Erntekranz wurde mit den Erntefrüchten unter Führung der Geistlichkeit vom Pfarrhof in die Kirche getragen, woselbst Pfarrer P. Fl. Feßler in seiner Predigt der Bauernschaft für ihre Mühe und ihren Fleiß den Dank aussprach, der es mit dem Segen Gottes doch wieder gelang, zufriedenstellende Ernteergebnisse zu erzielen. Mit der kirchlichen Hymne wurde diese Feier geschlossen.

Tödlicher Unfall. In den späten Abendstunden fuhr der Traktor des Herrn J. Kogler (Ecklmühle) mit Anhängern von Böh-

lerwerk nach Ybbsitz und beförderte Baumaterialien für die Gemeinde. Als Begleitperson fuhr der Gemeindegaststellte und Ortspolizist Ludwig Schnabl mit. Am Ortseingang in der nächsten Nähe des Gasthauses Weihenhofer bei der Bahnübersetzung kam der Traktor bei der dortigen Böschung ins Stocken und Zurückgleiten. Herr J. Kogler hörte auf einmal einen Hilferuf und sprang ab und bemerkte, daß Ludwig Schnabl unter dem Anhänger lag, auf welchem er gesessen war, und daß ein Rad über ihn gegangen war. Der Verunglückte erlag den schweren Verletzungen. Wie der Unfall geschah, konnte bisher noch nicht konstatiert werden, die Erhebungen sind noch im Gange, doch dürfte kein fremdes Verschulden vorliegen.

Opponitz

Heimkehr. Ein immer gehegter Wunsch: Heimkehr der Kriegsgefangenen, geht in Erfüllung. Es trafen hier bereits vier Heimkehrer ein, und zwar Herr Rudolf Lugmayer, Hauslehen 50, mit ihm bekommt Opponitz wieder seinen Bindermeister, der außer seiner Gattin auch von den Bauern mit Sehnsucht erwartet wurde. Weiters Herr Josef Haizsan, Hauslehen 4a; Michael Haselsteiner, Hauslehen 62, und Karl Brenn, Oberreit. Unseren Heimkehrern ein herzliches Willkommen und gute Erholung in der Heimat. Hoffen wir, daß bald alle in ihre Heimat, wo ihre Lieben schon sehnsüchtig Tag für Tag warten, zurückkehren.

Bittprozession. Anhaltende Dürre, die alles gefährdet, gab Anlaß zu Bittprozessionen, um einen baldigen Regen zu erflehen. GR. Heinrich Trinko rief dazu für Freitag den 19. September, Montag den 22. September und Freitag den 26. September alles auf. Nicht umsonst waren diese Prozessionen, denn das köstliche Naß erfrischte dieser Tage wieder alles.

Bauernsprechtage. Am Sonntag den 28. September fand um 10 Uhr vormittags ein Bauernsprechtage unter Vorsitz von Ortsbauernrat Stefan Lueger statt. Zur Sprache kamen hierbei das Bezirks-Erntedankfest, die Weide auf dem Bauernboden, Lieferung und Allfälliges. Bürgermeister Blaimauer appellierte auch nochmals an alle Bauern, ihrer Lieferpflicht nachzukommen, da vom Bauern doch die Ernährung abhängt. Der Ortsbauernrat schloß hernach den Sprechtag.

St. Georgen a. R.

Heimkehrer. Als erster Heimkehrer konnte Ignaz Seisenbacher hier begrüßt werden. Mögen doch noch recht viele sehnsüchtig erwartete Väter und Söhne kommen!

Ergebnis der Sammelaktion für Heimkehrer. Die Sammlung für die Heimkehrer ergab bei der Kirchensammlung 400 Schilling, gelegentlich der Brotkartenausgabe über 800 Schilling und im Betrieb Kogelbach über 300 Schilling. Für eine Gebirgs-gemeinde mit etwa 700 Einwohnern immerhin etwas!

Die Trockenheit. Das Notwendigste ist wohl das Wasser. Das hat die noch nie erlebte Trockenheit bewiesen. Die kleinen Regen seit Juni haben knapp gereicht, daß die Feldfrüchte und das Grummet gedeihen konnten, aber die Quellen wurden ständig kleiner, ja, versiegten sogar. Selbst die sonst starke Reithbachquelle hat kaum mehr die dort angezapften Wasserleitungen speisen können. Die etwas tiefer gelegene Blindenheimquelle hat noch standgehalten. Wenn im Gebirge die Quellen versiegen, dann läßt sich der Wassermangel im Flachland erst recht vorstellen. Die Meteorologen haben uns gesagt, daß es in ganz Europa an dem wohlthuenden Naß mangelt. Hoffentlich bringt der Herbst noch recht ausgiebige Niederschläge, sonst ist es um die Herbstsaat schlecht bestellt.

Lunz a. S.

Trauung. Geheiratet haben Emmerich Rixinger, Kutscher in Seehof, und Frieda Bachler, Seekopf 36. Viel Glück dem jungen Paare!

Die Lunzer Theatergruppe „Enzian“ unter der Spielleitung von Dir. Hart gab mit der „Jungesellensteuer“ wieder einen gelungenen Theaterabend. Das flotte Spiel gefiel allen und über jeden der Darsteller und Darstellerinnen kann nur das Beste gesagt werden. Eine Singgruppe junger Lunzer gab Proben ihres schönen Könnens. Alle Anwesenden unterhielten sich glänzend.

Gaflenz

Erntedankfeier. Am Sonntag den 28. September feierte unsere Pfarr-gemeinde das Erntedankfest in schlichter, aber sehr tief-sinniger Weise. Um 9 Uhr vormittags zog Hochw. Herr Pfarrer Loimayr mit einer grossen Schar Jugend in Trachtenkleidern, dem Pfarrkirchenrat und den vollzählig erschienenen Pfarrkindern beider Zonen mit wehenden Kirchenfahnen unter Absingung von „Großer Gott, wir loben dich“ in die Pfarrkirche zum Dankgottesdienst. Nach Ablegung des geschmückten Erntekranzes und der Ernteeopfergaben beim herrlich geschmückten Hauptaltar folgte die Festpredigt, die tief-schürfend aufzeigte, wo wir armselige Menschen ohne Gottes Hilfe und seinen Segen hinkämen und das ist der

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Bekanntmachung

Die Herren Hausbesitzer der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs werden hiemit ersucht, anlässlich des Bezirks-Erntedankfestes ihre Häuser von Samstag den 4. Oktober abends bis Sonntag den 5. Oktober 1947 abends zu beflaggen.

Stadt Waidhofen a. d. Y., 1. Oktober 1947.

Der Bürgermeister: A. Lindenhofner e. h.

Mitteilung

Der Amtsarzt des Gesundheitsamtes Amstetten, Herr Dr. Mader, wird jeden zweiten Mittwoch im Monat in der Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags für den Amtsbereich des Magistrates Waidhofen a. d. Ybbs in den Ordinationsräumen des Herrn Primarius Dr. Popp, Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 28, Amtstag halten.

Stadt Waidhofen a. d. Y., am 29. Sept. 1947.

Der Bürgermeister: A. Lindenhofner e. h.

Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs

Sonntag den 5. Oktober: Dr. Karl Fritsch.

Kundmachung

der Gemeinde Waidhofen a. d. Y.-Land

Auflage der NS-Registrierungsliste nach dem Verbotsgesetz 1947

Die NS-Registrierungsliste nach dem Verbotsgesetz 1947 liegt in der Zeit vom 1. Oktober bis einschließlich 31. Oktober 1947 täglich von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr mit Ausnahme von Samstag nachmittags und Sonntag zur Einsichtnahme auf. Auskünfte bezüglich der Einsprüche gegen die Registrierung werden am Gemeindeamte erteilt.

Der Bürgermeister: Ing. Hänslner e. h.

Umtausch von Kartoffel-Einkellerungsscheinen gegen Kontrollscheine

Diejenigen Haushalte, welche ihre Einkellerungskartoffeln direkt beim Erzeuger (Bauer) beziehen wollen, müssen die Einkellerungsscheine bis spätestens 15. Oktober 1947 beim Gemeindeamt (Kartenstelle) gegen Kontrollscheine umtauschen.

In diesem Zusammenhang werden sämtliche Erzeuger von Kartoffeln, die solche gegen Kontrollscheine abgegeben haben, aufgefordert, die Kontrollscheine ab 15.

Lebensmittel-Aufruf

für die dritte und vierte Woche der 32. Zuteilungsperiode

Normalverbraucher von 0 bis 3 Jahren:

Brot: 19 Kleinabschnitte III und IV je 5 Dekagramm, W1/III und W1/IV je 50 dkg, Mehl: Abschnitt 4/III und 4/IV je 19 dkg, Fleisch: 3 Kleinabschnitte III und IV je 5 Dekagramm, Abschnitt 12 zu 6 dkg, Fett, 3. Woche: 2 Kleinabschnitte III je 0,5 dkg, Abschnitt W7 zu 2 dkg, Abschnitt 16 zu 5 dkg, Abschnitt 17 zu 1 dkg.

Normalverbraucher von 3 bis 6 Jahren:

Brot: 19 Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg, Abschnitt W1/III und W1/IV je 50 dkg, Abschnitt 2/III zu 15 dkg, Mehl: Abschnitt 4/III und 4/IV je 26 dkg, Fleisch: 3 Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg, Abschnitt W3 und W4 je 5 dkg, Abschnitt 12 zu 3 dkg, Fett, 3. Woche: 2 Kleinabschnitte III zu 0,5 dkg, Abschnitt W7 zu 2 dkg, Abschnitt 16 zu 5 dkg, Abschnitt 17 zu 1 dkg.

Normalverbraucher von 6 bis 12 Jahren:

Brot: 19 Kleinabschnitte III und IV zu 5 Dekagramm, Abschnitt W1/III und W1/IV je 50 dkg, Abschnitt 2/III zu 55 dkg, Abschnitt 3/III zu 1 kg, Mehl: Abschnitt 4/III und 4/IV je 26 dkg, Fleisch: 3 Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg, Abschnitt W3 und W4 je 5 dkg, Abschnitt 12 zu 10 dkg, Fett, 3. Woche: 2 Kleinabschnitte III zu 0,5 dkg, Abschnitt W7 zu 2 dkg, Abschnitt 16 zu 5 dkg, Abschnitt 17 zu 1 dkg.

Normalverbraucher über 12 Jahre:

Brot: 19 Kleinabschnitte III und IV je 5 Dekagramm, Abschnitt W1/III und W1/IV je 50 dkg, Abschnitt 2/III zu 65 dkg, Abschnitt 3/III zu 1 kg, Abschnitt 2/IV und 3/IV je 1 kg, Mehl: Abschnitt 4/III und 4/IV je 26 dkg.

Oktober 1947 beim Gemeindeamt zu verrechnen. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche Kontrollscheine zur Abrechnung mitgebracht werden müssen, auch dann, wenn die Kartoffelbezieher in einer anderen Gemeinde, z. B. Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, Böhlerwerk usw. wohnhaft sind.

Der Bürgermeister: Ing. Hänslner e. h.

Kälberanmeldung

Da die Verordnung, daß die Kälber binnen 3 Tagen nach der Geburt anzumelden sind, schon wieder bei den meisten Kuhhaltern in Vergessenheit geraten zu sein scheint, wird mit Nachdruck nochmals darauf hingewiesen, daß die Anmeldung der Kälber unbedingt durchgeführt werden muß. Jede Nichtanmeldung wird in Zukunft streng geahndet.

Außerdem ist auch jede Veränderung im Kubbestand (z. B. Verkauf, Tausch, Lieferung, Notschlachtung usw.) unverzüglich bei der Gemeinde zu melden.

Waidhofen a. d. Y.-Land, 25. September 1947.

Der Bürgermeister: Ing. Hänslner e. h.

Neue Arbeitsstunden beim Arbeitsamt Waidhofen a. d. Ybbs

Ab 1. Oktober 1947 sind die Arbeitsstunden beim Arbeitsamt Waidhofen a. d. Ybbs für den Parteienverkehr von Montag bis Freitag zwischen 8 und 12 Uhr. Samstag findet kein Parteienverkehr statt.

Waidhofen a. d. Y., 1. Oktober 1947.

Der Leiter: I. V. Fürst e. h.

Mitteilung der Arbeiterkammer in Wien

Sprechtag der Arbeitsstelle Waidhofen a. Y. Mittwoch den 8. Oktober: Ybbsitz, Gasthof des Herrn E. Heigl, 16 bis 18 Uhr. Freitag den 10. Oktober: Hilm-Kematen, Gemeindeamt, 8 bis 9 Uhr. Samstag den 11. Oktober: Großhollenstein, Gasthaus der Frau Edelbacher, 15 bis 17 Uhr.

Sprechtag in Göstling

Der nächste Sprechtag des Rechtsanwaltes Dr. Richard Fried in Göstling findet wegen des an diesem Tage in Waidhofen stattfindenden Erntedankfestes nicht am 5. Oktober, sondern erst am 12. Oktober statt. Beginn und Ort wie bisher: Gasthof Klösch.

TSV/FI über 12 Jahre:

Fleisch: Abschnitt 19 und 20 je 21 dkg, Fett, 3. Woche: Abschnitt 11 zu 5 dkg, Abschnitt 15 zu 4 dkg.

SV-Karte in Fleisch und Fett:

Fleisch: Je 42 dkg auf Fleisch 2 und 4.

Angestellte:

Fleisch: Abschnitt B 29/III und B 41/IV je 14 dkg, Fett, 3. Woche: Abschnitt B 27/III zu 3 Dekagramm, Hülsenfrüchte: Abschnitt B 31/III und B 43/IV je 11 dkg.

Arbeiter:

Brot: Abschnitt A 26/III und A 38/IV je 35 dkg, Fleisch: Abschnitt A 29/III und A 41/IV je 21 dkg, Fett, 3. Woche: Abschnitt A 27/III zu 8,5 Dekagramm, Hülsenfrüchte: Abschnitt A 31/III und A 43/IV je 42 dkg.

Schwerarbeiter:

Brot: Abschnitt S 26/III und S 38/IV je 1,40 kg, Fleisch: Abschnitt S 29/III und S 41/IV je 28 dkg, Fett, 3. Woche: Abschnitt S 27/III zu 12 Dekagramm, Hülsenfrüchte: Abschnitt S 32/III und S 44/IV zu je 56 dkg.

Werdende und stillende Mütter:

Fleisch: Abschnitt M-15 und M-22 je 21 Dekagramm, Fett, 3. Woche: Abschnitt M-16 zu 12 Dekagramm.

Der Fettaufruf

für die 4. Woche erfolgt später.

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

Danksagung. Für die vielen Beweise geneigter Anteilnahme an meinem Schmerze über den Verlust, welchen ich durch das Hinscheiden meiner lieben Frau erlitten habe, sage ich auch auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Nikolaus v. Bukovics.

Dank. Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Ablebens unserer lieben Gattin und Mutter, Frau Maria Henikl, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege allen innigsten Dank.

1839 Michael Henikl und Kinder.

DANKSAGUNG

Für die vielen lieben Glückwünsche und Geschenke sowie die reichlichen Blumengrüße anlässlich unserer

Vermählung

danken wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten. Besonders danken wir auch der Stadtleitung der KPÖ. für die gemütliche Ausgestaltung unseres Hochzeitstages.

Ernst und Resi Pillgruber geb. Leimer

VERMISST

Heimkehrer! Wer weiß etwas über meinen Bruder Bordfunker-Uffiz. Josef (Sepp) Kaidsch, geboren am 12. Juli 1922 in Braunau i. I., Maturant. Vermißt seit 7. Oktober 1944 ostwärts von Memel, bei Endrejavas (Litauen) an der Straße nach Riebavas. Erkennungsnummer Nr. 166, 18. LN. Funkersatz-Lg.Regt. z. b. V. 1. Nachricht erben an Elli Fabian, Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 20. 1876

OFFENE STELLEN

Die Einstellung von Arbeitskräften ist an die Zustimmung des Arbeitsamtes gebunden

Tüchtige Hausgehilfin mit Kochkenntnissen wird bei guter Behandlung und Lohn sofort aufgenommen bei Krautschneider, Waidhofen, Untere Stadt 16. 1825

Selbständige Köchin für größeres Geschäftshaus neben Stubenmädchen gesucht. Julius Griebler, Scheibbs. 1843

Sinn unseres heutigen Dankes, der sich auch auswirken möge auf des Nächsten Wohlergehen und aber auch auf die Mithilfe für die Schaffung des täglichen Brotes durch Mitarbeit aller Kreise. Nach dem Dankgottesdienst, der durch die kunstvolle Altarschmückung und die beachtenswerte Leistung der Chorsänger eine besondere Note erhielt, ging es in den Gasthof Kellner, wo eine stramme Jugendgruppe das Bühnenstück „Der verlorene Sohn“ sehr zufriedenstellend aufführte. Dann folgten Reigentänze, ländliche Lieder und Schnaderhüpferl, die treffend wirkten. Anschließend fanden am Marktplatz Vorführungen der Trachtengruppe Gallenz statt. Mit Sense, Gabel und Rechen umtanzte man die schneidigen Bauernburschen, die im Takt die Sensen dengelten und die Landarbeit Hunderten von interessierten Zuschauern exakt vorführten. Zum Abschluß kam der Bandtanz, das geschickte Flechten von rot-weiß-roten Bändern und das Absingen von Almliedern, der Gallenzer Hymne „s Gallenzaler Lied“. Die Kamera hatte es begreiflicher Weise sehr eilig, um die einzelnen Gruppen und Phasen auf die Platte zu bekommen und zu gegebener Zeit in der illustrierten Presse erscheinen zu lassen. Der Rhythmus und die Intelligenz, die sich bei allen Vorführungen unserer gesunden Bergbauernjugend auswirkte, ist ein Zeichen dafür, was für brauchbare Kräfte aus ihr herauszuholen sind. Den Veranstaltung, dem Hochw. Pfarrherrn Loimayr und der Gallenzer Jugend, sei dafür inniger Dank ausgesprochen. Möge der Herrgott unser Dankfest mit der Bitte ums tägliche Brot gnädig auffassen, das ist der Ausklang unseres diesjährigen Erntedankfestes.

Maria-Neustift

Vom Standesamt. In den Monaten August und September wurden geboren: Den Eheleuten Gottfried und Josefa Stubauer in Buchschachen 20 ein Mädchen Rosa; den Eheleuten Johann und Theresia Schnabell in Buchschachen 13 ein Knabe Johann; den Eheleuten David und Maria Ritt in Blumau 4 ein Knabe Leopold; den Eheleuten David und Maria Ratzberger in Blumau 22 ein Knabe Hubert; den Eheleuten Kilian und Barbara Aigner in Platten 24 ein Mädchen Hedwig; den Eheleuten Ferdinand und Rosa Stubauer in Maria-Neustift 33 ein Knabe Franz. Gestorben sind: Die Schneidermeisterswitwe Barbara Schüssel in Maria-Neustift 40 im 68. Lebensjahre. Der Wagnermeister Georg Kaiser in Grub 18 im 74. Lebensjahre. Der Altersrentner Josef Großschartner in Platten 3 im 80. Lebensjahre.

Freu dich nicht zu früh, wenn du hörst, daß eine Autobuslinie von Maria-Neustift nach Waidhofen oder nach Steyr in Betrieb genommen wird! Vielleicht wird es dir eher möglich sein, mit einer Rakete zum Mond zu gelangen, als mit einem Autobus von Neustift nach Waidhofen oder Steyr. Es sind der Hindernisse allzu viele. Einmal sind die Brücken zu schwach, dann ist kein Treibstoff vorhanden oder kein Autobus verfügbar. So bleibt dir nichts anderes übrig, als auf Schusters Rappen drei Stunden nach Waidhofen oder fünf Stunden nach Steyr zu wandern, wenn du es nicht vorziehst, mit der Bahn zu fahren. Da hast du aber immerhin 12 Kilometer zur Bahn und mußt um 3 Uhr früh losziehen, wenn du den Zug nach Steyr erwischen willst. Hast du Glück, so kannst du um 5 Uhr nachmittags wieder in Neustift sein, hast du Pech, so kommst du aber erst um 11 Uhr nachts wieder heim.

Heimkehrer. Auch bei uns sind Heimkehrer aus Rußland eingelangt. Es sind dies: Franz Scharnreitner in Blumau 50; Konrad Hörmann in Dörl 20; Adolf Schörkhuber in Dörl 10; Fritz Bendik in Blumau 22. Recht herzliches Willkommen in der so lange entbehrten und ersehnten Heimat!

Für die Bauernschaft

Ländliches Fortbildungswerk

Der Obmann des Ländlichen Fortbildungswerkes für den Bezirk Waidhofen a. Y. Hans Schneider richtet an die ländliche Jugend das Ersuchen, an dem Bezirks-Erntedankfest in Waidhofen a. d. Ybbs am 5. Oktober vollzählig teilzunehmen.

Nutzviehauftrieb

Am Dienstag den 7. Oktober findet am Hauptbahnhof in Waidhofen a. d. Ybbs der bereits angekündigte Nutzviehauftrieb statt. Für die aufgetriebenen Tiere müssen Viehpässe mit dem Bestimmungsort Waidhofen a. d. Ybbs vorgewiesen werden können. Die Verkäufer werden aufmerksam gemacht, daß ein Verkauf außerhalb des Bezirkes nur dann durchführbar ist, wenn die Käufer die Einkaufsberichtigung vorweisen können, woraus hervorgeht, daß das angekaufte Vieh in unser Schlachtviehkontingent eingerechnet wird. Bei jedem Verkauf ist ein Schlußschein auszustellen, den die Bezirksbauernkassen bzw. Murbodner Zuchtvieh- und Absatzgenossenschaft Waidhofen a. d. Ybbs besorgt. Die Tiere sind vor dem Verkauf amtlich zu wiegen.

Ausstellung des Heimatwerkes Waidhofen a. d. Ybbs

Das neugegründete „Heimatwerk“ veranstaltet in der ehemaligen Schießstätte (Blaimschein) in Waidhofen a. Y. eine Ausstellung

Eröffnung durch Bundeskanzler Dr. Ing. Leopold Figl am Sonntag den 5. Oktober 1947 vormittags

Weberinnen, Stickerinnen, Teppichweber, Korbflechter, Drechsler, Rechenmacher, Brandmaler sind am Werk zu sehen. Bäuerlicher und bürgerlicher Hausrat. Dauer der Ausstellung drei Tage (bis einschließlich Dienstag mittags). Geöffnet täglich von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr.

1867

Tüchtiger, junger Herrenfriseur wird aufgenommen. Friseursalon Riedl, Waidhofen, Oberer Stadtplatz 33. 1853

Rundholzeinkäufer

für Niederösterreich

eingeführt, leistungsfähig und vertrauenswürdig, wird von großem Unternehmen aufgenommen. Eilofferte unter „Fixum und Provision 21.781“ an Werbe-AG., Wien I, Seilerstätte 2. 1845

Nettes junges Mädchen für den Haushalt eines Geschäftshauses gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 1868

STELLEN-GESUCHE

Junges Mädchen sucht guten Posten als Haushilfin in Waidhofen oder Umgebung. Auskunft bei Alois Wasinger, Waidhofen, Weyererstraße 96. 1880

EHEANBAHUNG

Wegen Mangel an anderer Gelegenheit möchte ich mit anständigem Fräulein oder Witwe, mit Kind bevorzugt, in Verbindung treten. Bin 44 Jahre alt, ledig und vollkommen unabhängig, ohne Anhang. Photo erwünscht, wird retourniert. Zuschrift unter „Sehnsucht nach einem Heim“ Nr. 1864 an die Verw. d. Bl. 1864

UNTERRICHT

Mit Auszeichnung staatlich geprüfte

Klavier- und Gesanglehrerin Küffel

Großhollenstein 38

erteilt Unterricht

Langjährige Großstadtpraxis

EMPFEHLUNGEN

Puppenperücken

Zöpfe und Lockenteile werden aus mitgebrachten Haaren angefertigt. Friseur Krejcarek, Waidhofen a. d. Ybbs. 1840

Costella-Fluid!

VERANSTALTUNGEN

Filmbühne Waidhofen a. Y.

Weyererstraße 7, Fernruf 62

Freitag, 3. Oktober, 7/7 und 7/9 Uhr
Samstag, 4. Oktober, 7/7, 7/9 Uhr
Sonntag, 5. Oktober, 7/5, 7/7, 7/9 Uhr

Wen die Götter lieben

Ein Wien-Film mit Hans Holt, Winnie Markus, Paul Hörbiger und Irene v. Meyendorf. Für Jugendliche zugelassen.

Dienstag, 7. Oktober, 7/7, 7/9 Uhr
Mittwoch, 8. Oktober, 7/7, 7/9 Uhr
Donnerstag, 9. Oktober, 7/7, 7/9 Uhr

Gorkis Kindheit

In deutscher Sprache. Nach seinem Roman „Meine Kindheit“, dem Gedächtnis des großen russischen Dichters Maxim Gorki gewidmet. Für Jugendliche zugelassen.

ZU VERMIETEN

Möbliertes Zimmer an berufstätigem Herrn, Fräulein oder älteres Ehepaar zu vermieten. Adresse in der Verw. d. Bl. 1879

VERSCHIEDENES

Zwei Füllöfen, gut erhalten, abzugeben gegen Tischherd, weiters zwei neue Herren-Strapazhemden, Halsweite 39, gegen 6 m Winterdirndlstoff. Auskunft: Stummer, Druckerei. 1721

Zu verkaufen: Präzisionsreißzeug, elektr. Belichtungsmesser, Boxkamera 6x9, Reduktionszirkel, Opernglas und Bestrahlungsapparat. Auskunft aus Gefälligkeit bei Adolf Bühn, Tabaktrafik, Waidhofen. 1823

Kinderschuhe Gr. 24, gut erhalten, werden gegen Strickwolle vertauscht. Mitzi Fischl, Großhollenstein 32. 1838

Tausche fast neuen Mantel für 13- bis 15-jähr. Mäden gegen 4 m Kleiderstoff. Pabst, Bruckbach 95. 1841

Biete Baby-Überjackel samt Hauberl, neu, sehr schön handgestrickt, suche schönen, schwarzen Stoff für Damenschuß oder 3/2 bis 4 m einfarbige Kleiderseide (weinrot oder dunkelblau). Ausgleich nach Übereinkommen. Maria Ebner, Böhlerwerk 64. 1842

Schafwolle abzugeben gegen 70 cm Clothfutter, doppelbreit. Salcher, Gasthaus „zur Henne“, Waidhofen, Ybbsitzerstr. 112. 1846

Hohe Knabenschuhe, neu, Gr. 35, abzugeben gegen ebensolche Gr. 38/39. Latschbacher, Waidhofen, Graben 23. 1847

Tausche neuen braunen Herrenanzug, mittlere Größe, gegen Schafwolle. Aigner, Zell, Hauptplatz 3. 1848

Damenstiefel mit weichem Schaft, neuwertig, Gr. 40, abzugeben gegen Schafwolle. Rosa Nauke, Zell, Uraltgasse 1, Tür 11. 1850

Nähmaschine, gut nähend, abzugeben gegen Schafwolle. Maier, Waidhofen, Südtirolerplatz 4 (Bahnhof). 1851

Schwarze Herrenhalbschuhe Gr. 42, gut erhalten, gegen ebensolche Damenhalbschuhe mit niederen Absätzen Gr. 39/40 zu tauschen gesucht. Ritschl, Waidhofen, Obere Stadt 14, 2. Stock. 1852

Tausche Original englische Damenstiefel, braun, Gr. 39/40, wenig getragen, gegen Damen-Sporthalbschuhe Gr. 39/40. Wertausgleich. Fürst, Waidhofen, Schloßweg 2. 1854

Suche Herren-Hubertusmantel, gebe dafür Schafwolle. Gollmayer, Opponitz 43. 1756

Dauerbrandöfen, gut erhalten, abzugeben gegen kleines, rundes Zimmeröfen. Theresia Wirer, Hilm-Kematen 9. 1858

Tausche rote Lederpumps, neuwertig, Ledersohle, Gr. 40, gegen 4 m Barchent für Winterdirndl. Gerbing, Großhollenstein 32. 1857

Tausche weiße Email-Badewanne und Ofen, Büroschreibmaschine „Continental“, erstkl., Filetspitzen für eine Doppelbettdecke, Ampel (Schmiedeseisen, Handarbeit), Schnürschuhe Gr. 34 und 36. Suche Radio, Schafwolle, Teppich, Nähmaschine, Stehlampe, Leder für Schuhe. Otilie Heintz, Ybbsitz. 1856

Dreifährige Ziege zu vertauschen gegen Heu. Waidhofen, Weyererstraße 28. 1859

Tausche eine dunkelblaue Keil-Schihose mittlerer Größe gegen gut erhaltene Wehrmachtschleife (auch Stiefelhose). August Henkl, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 116. 1865

Segelleinenkoffer mit Lederbesatz, 80x40x20 cm, elektr. Luster (5 Lampen), eine einfache und eine Doppelbettdecke (Stoff) und ein Paar Schlittschuhe Marke „Eisblume“ zu verkaufen. Maier, Waidhofen, Südtirolerplatz 4 (Bahnhof). 1861

Futterplatz für ein paar Pferde (5jährige, leistungsfähige Hengsten) bis Frühjahr gesucht. Ökonomie Leopold Rieß, Ybbsitz. 1862

Wir laden die ganze Bevölkerung des Ybbstaales zu dem am Sonntag den 5. Oktober 1947 in Waidhofen a. d. Y. stattfindenden

Erntedankfest

herzlich ein

Festredner:

Bundeskanzler Dr. h. c. Ing. Figl

Der Bezirksbauernrat: I. V. Seisenbacher. 1863

Mysterienspiel in Waidhofen a. d. Ybbs

Die Geistl. Weihefestspiele, Leitung Direktor Hermann Pord, aus Wien haben „Die Geheimnisse der hl. Messe“, ein Weihefestspiel des weltberühmten spanischen Dichters Calderon, im Laufe des heurigen Jahres bereits in mehr als 120 Städten und Orten Niederösterreichs und des Burgenlandes mit größtem Erfolg aufgeführt. Sie werden dieses wundervolle Mysterienspiel in Waidhofen a. d. Y. Filmbühne, am Montag den 6. Oktober 1947, 8 Uhr abends, zur Aufführung bringen. Hierzu ist die Bevölkerung von Waidhofen und Umgebung herzlich eingeladen. Vorverkaufskarten (Erwachsene S 5.—, Kinder S 2.50) in der Papierhandlung Ellinger, Unterer Stadtplatz. 1844

Waidhofner Handball-Sonntag

Am Sonntag den 5. Oktober 1947 findet auf dem Sportplatz in Waidhofen a. d. Ybbs eine Handball-Doppelveranstaltung statt.

- 13.30 Uhr: Reservespiel
- 14.30 Uhr: Union Waidhofen gegen ASK. Ybbs (Damenmeisterschaftsspiel)
- 15.30 Uhr: ATSV. Waidhofen gegen Franzisko Josefinum Wieselburg
- 16.45 Uhr: Union Waidhofen gegen ASK. Ybbs

Für Allerheiligen empfiehlt sich

Gartenbaubetrieb Friesenegger

Waidhofen a. d. Ybbs, Reichenauerstraße Nr. 1
Wohnung Zell, Uraltgasse 1

1877

Kränze, Bukette in jeder Preislage

Tausche 1 Paar Lederhalbschuhe (Sport- schuhe) Gr. 40 und 1 Paar hohe Damen-Überschuhe Gr. 38, beide gut erhalten, gegen ebensolche hohe Damen-Lederschuhe Gr. 39. Können auch Knöchelschuhe sein. Marianne Lichtenberger, Ybbsitz 81. 1866

7 PS.-Benzin- und Petroleum-Motor, 2 PS.-Elektromotor, 110 Volt, Plattenspieler, Spiegelkasten, Klavier, Lederbank, Laufteppiche, 100x500 cm, 3 Schreibtische, Zwillingkinderwagen zu vertauschen und teilweise zu verkaufen. Suche dringend starke Kinderschuhe Gr. 36/37. Felix Bös, Waidhofen, Wienerstraße 17. 1869

Tausche Betteinsatz mit Matratzen gegen 1 Paar Damen-Lederstiefel Gr. 39. Piringer, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 98. 1870

Tausche hohe Damenschuhe, stark, ferner Schneeschuhe, beides Gr. 39, gegen Schafwolle. Mayer, Zell, Zuberstraße 6. 1871

Grauer Wintermantel für 16jährigen Jungen, gut erhalten, abzugeben gegen lange Hose Gr. 50. Zwack, Waidhofen, Untere Stadt 23. 1872

Tausche Herren-Arbeitsschuhe Gr. 42 gegen Damen-Goiserer Gr. 38/39. Käthe Ruckenstein, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 110a, nur Samstag. 1873

Hohe Frauenschuhe Gr. 39 werden gegen Schafwolle getauscht. Bachler, Waidhofen, Untere Stadt 17. 1874

Tausche schwarze Damen-Lederhausschuhe Gr. 37, neuwertig, gegen Windeln. Tomschi, Böhlerwerk 69. 1875

Bergsteiger, Achtung! Tausche Prima Eckenstein-Steigeisen, zehnzackig, gegen Straßen- oder Strapazschuhe Gr. 42 oder 43. Ev. Tausch aufgabe oder gebrauchte Straßenschuhe Gr. 41. Dr. Fried, Waidhofen, Untere Stadt 35, 1. Stock, rückwärts. 1878

Tausche blaue Leinenpumps Gr. 38 gegen ebensolche Gr. 39 oder Kleid. Wojak, Gleiß 8, Rosenau a. S. 1881

Gebe Herren-Winterüberrock, mittlere Größe gegen Fahrrad. Zeitgemäßer Wertausgleich. Auskunft: Viertelmeier, Waidhofen, Weyererstraße 14. 1882

VERKAUF

Elektrische Dörrapparate für Obst und Gemüse, aus Holz, 50x35 cm, Höhe 40 cm, mit vier Dörrladen, Versand prompt ab Wien S 205.—. Hubert Endemann, Wien XII, Bendlgasse 4. 1802

Stehleitern, 5sprossig, S 51.70, 6sprossig S 54.30, prompt lieferbar. Hubert Endemann, Wien XII, Bendlgasse 4. 1802

Allen Anträgen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y. (öffentl. Verwaltung), Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Redakteur: Karl Böck, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.

Erscheint jed
Nummer 41
nach d
Seit dem
Lohnabkomm
Währungsrefe
sichtspunkten
Regierung ur
sind sich klä
hen muß, üb
Verhandlung
Die zu er
lingwertes
letzte Etapp
dar. Die er
dereinführun
lings, der i
Markwährun
von 1:1 sta
dann jeder
nur bare 15
andere Gel
Während di
gesperrt wa
Konversionsg
sperrt und
niger Zeit
ben. Die St
heute die
1945, nur
im wesentl
Schillingku
len, eine ni
gen, weil d
150 Schillin
denden Ge
statt abneh
gibt es viel
tuation gan
gen durch
in Schilling
rung des
Schillinge
schafflicher
waren. Tr
alliierten
lingkurs d
hatte die
Zeit in ein
nationalen
Diese zwei
wurde jede
ben, meist
reich vor
ges seine
und dahe
national
schlagen n
Seit der
sind nun
Ganz abge
dern ist de
neuer Note
heute berei
Schilling e
anspruchun
den Ausg
Länder un
Jahren do
men. Statt
von vornh
es durch c
die Kriegs
im gegen
früchtlich
steigen, un
gels aller
selbst mi
öffentliche
nen der
nicht meh
und nach
ein unau
Preise un
Schreckge
Formen an
an eine Z
kanzler D
wurde. Si
außer ach
Produktion
Exportes,
oder in au
sollte als
währung
Steigerung
herein ein
die jedoch
der „Zwi
Maßnahme
hatte der
Aussicht
lassen.
Die Not
gesteigert